



Tätigkeitsbericht 2005

Technische Universität Wien

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

1	Darstellung der Universität	5
1.1	Kurzportrait	5
1.2	Strategische Ziele und Profilbildung	6
1.2.1	Strategische Ziele	6
1.2.2	Berufungen	6
1.2.3	Profilbildung	7
1.2.4	Forschungsschwerpunkte der Fakultäten	8
1.2.5	Anreizsysteme und Initiativen zur Profilbildung	9
1.2.6	Fakultätsübergreifende Kompetenzfelder	11
1.3	Universitätsentwicklung	11
1.3.1	Standort	11
1.3.2	Informations- und Kommunikationssysteme	11
1.3.3	SAP	12
1.3.4	Aufbauorganisation	12
1.4	Personal	13
1.4.1	Qualitative Personalentwicklung	13
1.4.2	Quantitative Personalentwicklung	13
1.4.3	ArbeitnehmerInnenschutz	13
1.5	Evaluierung und Qualitätssicherung	13
1.5.1	Forschung	13
1.5.2	Lehre	15
1.5.3	Verwaltung	16
1.5.4	Rankings	16
1.6	Budgetsteuerung	17
1.7	Leitungsorgane	18
1.7.1	Rektorat	18
1.7.2	Dekane	18
1.7.3	Universitätsrat	18
1.7.4	Senat	19
2	Gesamtes Leistungsspektrum	20
2.1	Forschung	20
2.1.1	Forschungscluster und -netzwerke	20
2.1.2	Finanzierung	21
2.1.3	Auszeichnungen/Preise	22
2.2	Studien und Weiterbildung	23
2.2.1	Bachelor-, Master- und Diplomstudien	23
2.2.2	Lehramtsstudien	24
2.2.3	Doktoratsstudien	24
2.2.4	Studienverlauf	24
2.2.5	Entwicklung des Studienangebots	26
2.2.6	Studieninformation	26

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

2.2.7	Weiterbildung	26
2.2.8	e-Learning	27
2.3	Gesellschaftliche Zielsetzungen	29
2.3.1	Genderaspekte in Steuerungs- und Controllinginstrumenten sowie Vereinbarkeit von Beruf/Studium und privaten Betreuungspflichten	29
2.3.2	Instrumente/Institutionen zur Gleichbehandlung/Frauenförderung	29
2.3.3	Angehörige mit besonderen Bedürfnissen	31
2.3.4	Technologietransfer	33
2.3.5	Unternehmensgründung	35
2.3.6	EU Forschungsmanagement Unit	36
2.3.7	Karriereservice	38
2.3.8	Öffentlichkeitsarbeit	38
2.3.9	Alumni	40
2.4	Internationalität und Mobilität	40
2.4.1	Budget	40
2.4.2	ERASMUS	40
2.4.3	Doppeldiplomprogramme	41
2.4.4	Partnerschaften und Joint Study-Programme	41
2.4.5	Services für ausländische Studierende	42
2.5	Interuniversitäre Kooperationen	42
2.5.1	Kompetenzzentren/-netzwerke und CD-Labors	42
2.5.2	FWF	43
2.5.3	EU-Projekte	43
2.5.4	Unternehmensgründung	44
2.5.5	Internationale Kooperationen	44
2.5.6	Lehre und Weiterbildung	44
2.5.7	Weitere	44
2.6	Bibliotheken	45
2.6.1	Standorte und Benützung	46
2.6.2	Fernleihe und Literaturdienst	46
2.6.3	Literaturbudget	46
2.6.4	Elektronische Zeitschriften, Datenbanken und DISS-ONLINE	47
2.6.5	Normen	48
2.7	Verwendung der Studienbeiträge	49
3	Anhang	50
3.1	Abbildungen/Tabellen	50

Herausgeber: Peter Skalicky, Rektor der TU Wien

Redaktion: Werner F. Sommer (Büro des Rektors)

Adresse: TU Wien, Karlsplatz 13, 1040 Wien, Tel. +43/1/58801-0, Fax +43/1/58801-41099, <http://www.tuwien.ac.at>

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

Vorwort

Das Universitätsgesetz 2002 (UG'02) schreibt vor: „Die Universität hat der Bundesministerin oder dem Bundesminister jeweils bis zum 30. April 2005, 2006 und 2007 zusätzlich zum Rechnungsabschluss einen Tätigkeitsbericht vorzulegen, der sich auf das gesamte Leistungsspektrum der Universität zu beziehen hat.“ In Erfüllung dieser gesetzlichen Auflage ist der nun vorliegende – nach 2004 zweite – Tätigkeitsbericht entstanden.

Aufgrund der Rezeption der ersten Tranche an Tätigkeitsberichten hat das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk) 45 „Analysefragen“ definiert, auf die hier – so sie für die TU relevant sind - Antworten gegeben werden (die entsprechenden Passagen sind über Fußnoten gekennzeichnet).

Durch die kompakte Darstellung dessen, was sich an der Technischen Universität (TU) Wien im Jahr 2005 getan hat, erhält nicht nur das zuständige Ministerium einen guten Überblick, sondern auch alle anderen „Stakeholder“ der TU: an der Verwendung ihrer Steuergelder interessierte BürgerInnen, an technisch-naturwissenschaftlichen Studien interessierte SchülerInnen (sowie deren Eltern und LehrerInnen), an Forschungsergebnissen interessierte Unternehmen, unsere AbsolventInnen, unsere Studierenden und nicht zuletzt unsere MitarbeiterInnen.

Der vorliegende Bericht ist somit auch Ausdruck des Engagements jener, die am Haus forschen, lehren, lernen und organisieren.

Peter Skalicky
Rektor der TU Wien

1 Darstellung der Universität

1.1 Kurzportrait



Mittelrisalit des TU-
Hauptgebäudes (Karlsplatz 13)

Die Technische Universität (TU) Wien – im Herzen von Wien und in der Nachbarschaft vieler bedeutender Kulturdenkmäler gelegen – wurde 1815 als k. k. polytechnisches Institut gegründet und hat sich in mehreren Schritten zur Technischen Universität (1975) entwickelt. Heute ist sie die größte Forschungs- und Lehrinstitution in den Bereichen Naturwissenschaft und Technik in Österreich.

Stets war und ist es der TU Wien ein Anliegen, sich mit modernsten Lehrplänen sowie praxisorientierter Lehre und Forschung im nationalen und internationalen Spitzenfeld zu positionieren.

Die Lehre an der TU Wien zeichnet sich vor allem durch die Vermittlung eines breiten Grundlagenwissens aus – verbunden mit der Möglichkeit, interessensspezifische fachliche Spezialisierung zu erlangen. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis liegt der TU Wien am Herzen, was bei den StudentInnen durch die laufende Teilnahme an Forschungsprojekten, der Maxime der forschungsgeleiteten Lehre folgend, offensichtlich wird.

Das Studienangebot an der TU Wien ist vielfältig und breit gefächert. Der Fächerkanon reicht von Architektur, Raumplanung, über Bauingenieurwesen, Verfahrenstechnik, Maschinenbau oder Elektrotechnik bis hin zu Informatik, Technischer Chemie, Technischer Mathematik oder Technischer Physik bis hin zu fünf Lehramts- und drei Doktoratsstudien. Da sich die TU aber auch der Herausforderung des „lebenslangen Lernens“ stellt, wird dem Bereich Weiterbildung ein wichtiger Stellenwert eingeräumt. Dazu zählt unter anderem die Entwicklung und Etablierung zahlreicher Universitätslehrgänge. Das Programm wird ständig erweitert.

Doch nicht nur in der Lehre, sondern auch in der Forschung setzt die TU Wien national und international wichtige Akzente. Das Zusammenwirken solider Grundlagenforschung mit ingenieurwissenschaftlicher Arbeit in unterschiedlichen Disziplinen an der TU Wien selbst sowie in Gemeinschaftsprojekten mit anderen Universitäten und Forschungsstätten, erlaubt Entwicklungsarbeiten auf fast allen Gebieten der Technik. Die Offenheit für Anliegen der Wirtschaft und die hohe Qualität der Forschungsergebnisse machen die TU Wien zum begehrten Partner für innovationsorientierte Wirtschaftsunternehmen. Die TU Wien trägt durch ihre internationale Ausrichtung, insbesondere durch die intensive Beteiligung an EU-Programmen, dazu bei, dass Österreich sowohl als Wirtschafts- als auch als Forschungsstandort attraktiv ist.

Von praxisrelevanter Forschung profitieren auch die Studierenden. TU-AbsolventInnen sind bereits unmittelbar nach Studierende begehrte ArbeitnehmerInnen in Industrie, Wirtschaft und im öffentlichen Sektor. Mit der Förderung von Firmengründungen aus der TU Wien heraus wird ebenfalls ein wesentlicher Beitrag zur Belebung der heimischen Wirtschaft geleistet.

1.2 Strategische Ziele und Profilbildung

1.2.1 Strategische Ziele¹

Das Mission Statement der TU lautet „Technik für Menschen – Wissenschaftliche Exzellenz entwickeln und umfassende Kompetenz vermitteln“.² Das Leitbild der TU umfasst folgende strategischen Ziele:

- Hohe Wettbewerbsfähigkeit in Lehre, Forschung und Dienstleistungen
- Hohe Qualität und Effizienz in Lehre, Forschung und Dienstleistungen
- Intensive Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, den Gebietskörperschaften, den Interessensvertretungen sowie unseren AbsolventInnen
- Gutes Arbeits- und Betriebsklima, Entfaltungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für das Personal sowie Gleichstellung
- Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung sowie hohes Ansehen in der Öffentlichkeit

1.2.2 Berufungen

Die Strategie der TU Wien manifestiert sich nicht zuletzt in den Berufungen. Im Berichtszeitraum wurden folgende ProfessorInnen bestellt bzw. ernannt:

- 01.10.2005: **Hannes-Jörg Schmiedmayer**, Professor für Atom- und Kernphysik am Atominstitut (E141)
- 01.10.2005: **Jürgen Fleig**, Professor für Technische Elektrochemie am Institut für Chemische Technologien und Analytik (E164)
- 01.10.2005: **Günther Rupprechter**, Professor für Oberflächen- und Grenzflächenchemie am Institut für Materialchemie (E165)
- 01.09.2005: **Günther Raidl**, Professor für kombinatorische Optimierung am Institut für Computergrafik und Algorithmen (E186)
- 01.08.2005: **Anton Arnold**, Professor für Angewandte Analysis am Institut für Analysis und Scientific Computing (E101)
- 01.08.2005: **Ronald Blab**, Professor für Strukturoptimierung von Straßen- und Flugbetriebsflächen am Institut für Straßenbau und Straßenerhaltung (E233)
- 01.07.2005: **Jens Markus Melenk**, Professor für Computational Mathematics am Institut für Analysis und Scientific Computing (E101)
- 01.07.2005: **Schahram Dustdar**, Professor für Internet-Technologien am Institut für Informationssysteme (E184)
- 01.07.2005: **Reinhard Pichler**, Professor für Datenbanksysteme am Institut für Informationssysteme (E184)
- 01.05.2005: **Silke Bühler-Paschen**, Professorin für Technische Physik am Institut für Festkörperphysik (E138)
- 01.04.2005: **Peter Tschernutter**, Professor für Wasserbau am Institut für Ingenieurhydrologie (E222)

¹ Analysefrage 1.

² Beschluss des Senats vom 28.06.1999.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

In den Ruhestand versetzt bzw. aus dem Dienststand der TU ausgeschieden sind:

- 30.11.2005: **Laurenz Rinder**, Universitätsprofessor für Maschinenelemente am Institut für Konstruktionswissenschaften und Technische Logistik (E307)
- 31.10.2005: **Anke-Rita Pyzalla**, Professorin für Werkstoffeinsatz, Fügetechnik und Bauteilprüfung am Institut für Werkstoffwissenschaft und Werkstofftechnologie (E308)
- 30.09.2005: **Johannes Aiginger**, Professor für die Physik der Elektronen-, Röntgen- und Gammastrahlung am Atominstitut (E141)
- 30.09.2005: **Gerd Baron**, Professor für Mathematik am Institut für Diskrete Mathematik und Geometrie (E104)
- 30.09.2005: **Rupert Chabicovsky**, Professor für Technologie elektronischer Bauelemente am Institut für Sensor- und Aktuatorsysteme (E366)
- 30.09.2005: **Helmut Detter**, Professor für Feinwerktechnik am Institut für Sensor- und Aktuatorsysteme (E366)
- 30.09.2005: **Helmut Frisch**, Professor für Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik am Institut für Wirtschaftsmathematik (E105)
- 30.09.2005: **Herbert Haas**, Professor für Theoretische Elektrotechnik am Institut für Grundlagen und Theorie der Elektrotechnik (E351)
- 30.09.2005: **Wladimir Linzer**, Professor für Technische Wärmelehre am Institut für Thermodynamik und Energieumwandlung (E302)
- 30.09.2005: **Roman Schnabl**, Professor für Mathematik am Institut für Analysis und Scientific Computing (E101)
- 30.09.2005: **Alexander Weinmann**, Professor für Elektrische Regelungs-, Steuerungs- und Antriebstechnik am Institut für Automatisierungs- und Regelungstechnik (E376)

1.2.3 Profilbildung³

Die TU Wien versteht sich als Forschungsuniversität. Demnach definiert die Forschung auch die Aufbauorganisation und das „Portfolio“. Anhand der Fakultäten sieht dies seit 2004 folgendermaßen aus:⁴

- Architektur und Raumplanung
- Bauingenieurwesen
- Elektrotechnik und Informationstechnik
- Informatik
- Maschinenwesen und Betriebswissenschaften
- Mathematik und Geoinformation
- Physik
- Technische Chemie

³ Analysefrage 2, 4 und 10.

⁴ Bis zum 01.01.2004 bestand die TU aus fünf Fakultäten. Die größte darunter war jene für Technische Naturwissenschaften und Informatik. Diese wurde in vier „neue“ Fakultäten (Informatik, Mathematik und Geoinformation, Physik sowie Technische Chemie) überführt.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

Je Fakultät wurden zwischen drei und fünf (in Summe 33) Forschungsschwerpunkte definiert (siehe 1.2.4). Durch die Berücksichtigung der Schwerpunktsetzung bei der Gewährung finanzieller Anreize (z.B. UniINFRASTRUKTUR, TU-Kooperationszentren, innovative Projekte; siehe 1.2.5) wird der Profilierungsprozess forciert.

Das Lehrangebot blieb im Bereich der ordentlichen Studien – auf Grund der konstanten Nachfrage seitens der Wirtschaft - weitgehend unverändert. Hier ist die Umstellung der Struktur der Studien auf das dreistufige System (Stichwort „Bologna-Prozess“) in vollem Gange.

1.2.4 Forschungsschwerpunkte der Fakultäten

Die Fakultäten haben in ihren Entwicklungsplänen folgende Forschungsschwerpunkte definiert:

Architektur und Raumplanung

- Bauen und Planen in den historisch gewachsenen Bau- und Siedlungsstrukturen
- Informationstechniken in Architektur und Raumplanung
- Nachhaltigkeit der gebauten Umwelt und der Raumnutzung in Analyse, Entwurf und Planung
- Erschließung der für die Gestaltung der Bauten und Freiräume erforderlichen Künste

Bauingenieurwesen

- Modellbildung und Simulation im Bauingenieurwesen
- Materialwissenschaften für Bau und Erhaltung von Ingenieurbauwerken
- Integrative Infrastrukturplanung und Ressourcenmanagement

Elektrotechnik und Informationstechnik

- Automatisierungstechnik und Computertechnik
- Telekommunikation
- Mikroelektronik und Photonik

Informatik

- Distributed and Parallel Systems (Verteilte und Parallele Systeme)
- Business Informatics (Wirtschaftsinformatik)
- Computational Intelligence
- Media Informatics and Visual Computing (Medieninformatik und Visual Computing)
- Computer Engineering (Technische Informatik)

Maschinenwesen und Betriebswissenschaften

- Computational Engineering; mechanische, thermische, mechatronische und biomechanische Systeme
- Methodenorientierte Produktentwicklung und Anlagensystemtechnik
- Werkstoffforschung, Werkstoffverarbeitung und innovative Produktionssysteme
- Industrial Management

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

Mathematik und Geoinformation

- Analysis und Scientific Computing
- Diskrete Mathematik, Geometrie und Algebra
- Wirtschafts-, Finanz- und Versicherungsmathematik
- Computational Statistics
- Geoinformation: Modellierung, Analyse und Kommunikation
- Integrierte Geodäsie und Geodynamik
- Umwelt-Monitoring und Virtuelle 3-D-Welten

Physik

- Materialien bei extremen Skalen und Bedingungen
- Nichtlineare Dynamik und komplexe Systeme
- Neue physikalisch-analytische Methoden

Technische Chemie

- Angewandte Synthesechemie
- Chemische Technologien und Analytik
- Materialchemie
- Verfahrenstechnik / Biotechnologie

1.2.5 Anreizsysteme und Initiativen zur Profilbildung

Die TU Wien fördert **innovative Projekte** aus eigenen Budgetmitteln unter bestimmten, vom Senat festgelegten Voraussetzungen hinsichtlich Innovationsgehalt, wissenschaftlicher Qualität sowie Kompatibilität mit den in den Entwicklungsplänen festgelegten Forschungsschwerpunkten, wobei ein internationales Peer Review-Verfahren und die Einbeziehung der Ergebnisse der Forschungs-Evaluierung wesentlich in das Auswahlverfahren einfließen. Im Berichtszeitraum wurden neun Projekte mit in Summe ca. 778.000 Euro gefördert (Vorjahr: vier Projekte mit 313.000 Euro) gefördert.

Die TU Wien sieht in dem Umstand, dass unterschiedliche aber kooperierende Fachbereiche an der TU „unter einem Dach“ angesiedelt sind, eine Stärke gegenüber anderen Universitäten. Dieser Stärke entsprechend wurde im Jahr 2002 mit der Einrichtung von „TU-internen kooperativen, fachübergreifenden Forschungsvorhaben“ – kurz: **TU-Kooperationszentren** – ein Förderinstrument eingerichtet, welches auch die laufende „bottom-up“-Entwicklung von übergeordneten TU-Forschungsschwerpunkten unterstützen soll. Im Berichtsjahr wurden weiter zwei TU-interne Kooperationszentren neu etabliert:

- Technik/Tourismus/Landschaft, Koordinator: Meinhard Breiling⁵
- Center for Sustainable Technology (CST), Koordinator: Helmut Rechberger⁶

In Summe sind damit folgende TU-Kooperationszentren eingerichtet (in Klammer das Jahr der Einrichtung):

⁵ <http://ttl.tuwien.ac.at/>

⁶ <http://info.tuwien.ac.at/cst>

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

- A) Grenzlandentwicklung (2002)
- B) ECODESIGN (2002)
- C) Gebäude-/Heimautomation (2002)
- D) Material Science (2002)
- E) Katastrophenvorbeugung/-management (2002)
- F) Computational Science (2004)
- G) Automationssysteme (2004)
- H) Technik/Tourismus/Landschaft (2005)
- I) Sustainable Technology (2005)

Diese sind wie folgt in den Instituten der Fakultäten verankert:

Fakultät	A	B	C	D	E	F	G	H	I
Architektur/Raumplanung	2	0	1	0	2	0	0	2	2
Bauingenieurwesen	0	0	0	1	3	0	0	1	2
Elektrotechnik/Informationstechnik	0	0	1	1	1	1	2	0	0
Informatik	1	1	1	0	0	0	2	0	1
Mathematik/Geoinformation	0	0	0	0	2	1	0	1	1
Maschinenwesen/Betriebswissenschaften	1	1	0	3	0	0	1	1	3
Physik	0	0	0	3	0	3	0	0	0
Technische Chemie	0	0	0	3	0	2	0	3	3

Tabelle 1: Verankerung der TU-Kooperationszentren in den Instituten der Fakultäten⁷

Über die Anreizsysteme an der TU hinaus ist v.a. das Programm **UniINFRASTRUKTUR III** des bm:bwk zu erwähnen. Von den vergebenen 70 Millionen Euro wurden der TU Wien 5,974 Millionen Euro (8,5 %) für 22 Projekte zugesprochen.

Weiters lancierten die Universitätsräte der Universität Linz, der Montanuniversität Leoben, der TU Graz sowie der TU Wien im Berichtszeitraum eine Infrastrukturinitiative unter dem Titel **Exzellenzschwerpunkte**:

„Die Universitäten haben einen enormen Aufholbedarf bezüglich der Forschungsinfrastruktur, der Anlagenabnutzungsgrad liegt bei über 70 %. [...] Eine zeitgemäße infrastrukturelle Ausstattung für technische Universitäten ist für den Wirtschafts- und Forschungsstandort Österreich im internationalen Wettbewerb unerlässlich.“⁸

Im Zuge dieser Initiative wurde von der Montanuniversität Leoben und der TU Wien gemeinsam ein Projekt „Material Science and Engineering“ (MatSE) mit einem Investitionsbedarf von 22,4 Millionen Euro entwickelt, das am 28.11.2005 im bm:bwk präsentiert wurde.

⁷ Die Grauschattierung steht für den Anteil der am Kooperationszentrum beteiligten Institute in Relation zur Gesamtanzahl der Institute der Fakultät: hellgrau (1) = < 20 %, dunkelgrau (2) = 20–40 %, schwarz (3) = > 40 %.

⁸ Zitiert aus dem Schreiben der Universitätsräte an Bundesministerin Gehrler, Dezember 2005.

1.2.6 Fakultätsübergreifende Kompetenzfelder

Sowohl aus der Auflistung der Forschungsschwerpunkte als auch durch die Inanspruchnahme der Anreizsysteme wird klar, dass einige Bereiche fakultätsübergreifend bearbeitet werden. Die Universitätsleitung (Rektorat und Dekane) haben sich daher am 12.10.2005 auf die Definition von „fakultätsübergreifenden Kompetenzfeldern“ verständigt.⁹ Diese sind (in alphabetischer Reihenfolge):

- Automatisierungstechnik
- Biotechnik
- Computational Science and Engineering
- Informations- und Kommunikationstechnologien
- Materials Science/industrielle Technologien
- Quantenphysikalische und optische Technologien
- Sicherheitstechnik/Risikomanagement
- Umwelttechnik/nachhaltige Entwicklung

1.3 Universitätsentwicklung

1.3.1 Standort

Es bestehen im Bereich der Fakultät für Technische Chemie aufgrund der Bausubstanz und in der Fakultät für Maschinenwesen und Betriebswissenschaften aufgrund der Dislozierung nach wie vor massive Probleme, die dringend einer Lösung zugeführt werden müssen. Vor diesem Problemhintergrund wurde die TU Wien mit einem Angebot aus Tulln konfrontiert, das aber schließlich nicht weiter verfolgt wurde.

1.3.2 Informations- und Kommunikationssysteme

Das webbasierte Universitätsinformations- und -kommunikationssystem TUWIS++¹⁰ wurde ausgebaut:

- Webbasierte Prüfungsanmeldung und Ergebnisübermittlung mittels TAN-Code
- Up-/Download von Gruppen- bzw. Prüfungsanmeldungen aus bzw. in CSV-Dateien
- Datenaustausch über Schnittstellen zu Folgesystemen in der Lehre (e-Learning, moodle, I-record)
- Studienplaneingabe und Zuordnung von LVA zu einer beliebigen Anzahl von Studienplanpunkten durch Studiendekane bzw. Berechtigte.
- Upload von Lehrunterlagen für abonnierte LehrveranstaltungsteilnehmerInnen.
- Abstimmung für Studierende über die Zweckwidmung der Studiengebühren
- SAP-Gehaltsbelege für alle MitarbeiterInnen
- Übernahme von neuen Lehrbeauftragten und TutorInnen in SAP.

⁹ Hier sind bereits die schlussendlich in der Senatssitzung vom 13.03.2006 fixierten Bezeichnungen gelistet. Eine Beschreibung der fakultätsübergreifenden Kompetenzfelder findet sich im Entwicklungsplan der TU Wien.

¹⁰ TUWIS++ ist ein webbasiertes Informations- und Kommunikationssystem, das seit 2003 von der ADV-Abteilung der TU entwickelt wird. Vgl. DVORAK/RAJKOVATS, 2004.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

Neben TUWIS++ gibt es noch weitere, wertvolle Systeme zur Datensammlung und -darstellung. Besonders erwähnenswert ist die Publikationsdatenbank.¹¹

1.3.3 SAP

Seit Beginn des Jahres 2005 sind alle Institute an SAP angeschlossen. Aufgrund der Erfahrungen aus dem Vorjahr wurden benutzerfreundliche Berichte programmiert, die auf die TU-spezifischen Anforderungen zugeschnitten sind. Es finden laufend weiterführende Schulungen, insbesondere zum Berichtswesen, statt. Das SAP Customer Competence Center (CCC) an der TU Wien ist im Juli 2005 von SAP Österreich zertifiziert worden.

1.3.4 Aufbauorganisation

In der Aufbauorganisation gab es im Berichtszeitraum lediglich eine Änderung: Die „Medienstelle“ (E016) wurde per 01.03.2005 in das neu eingerichtete „Weiterbildungszentrum“ (E017) integriert.

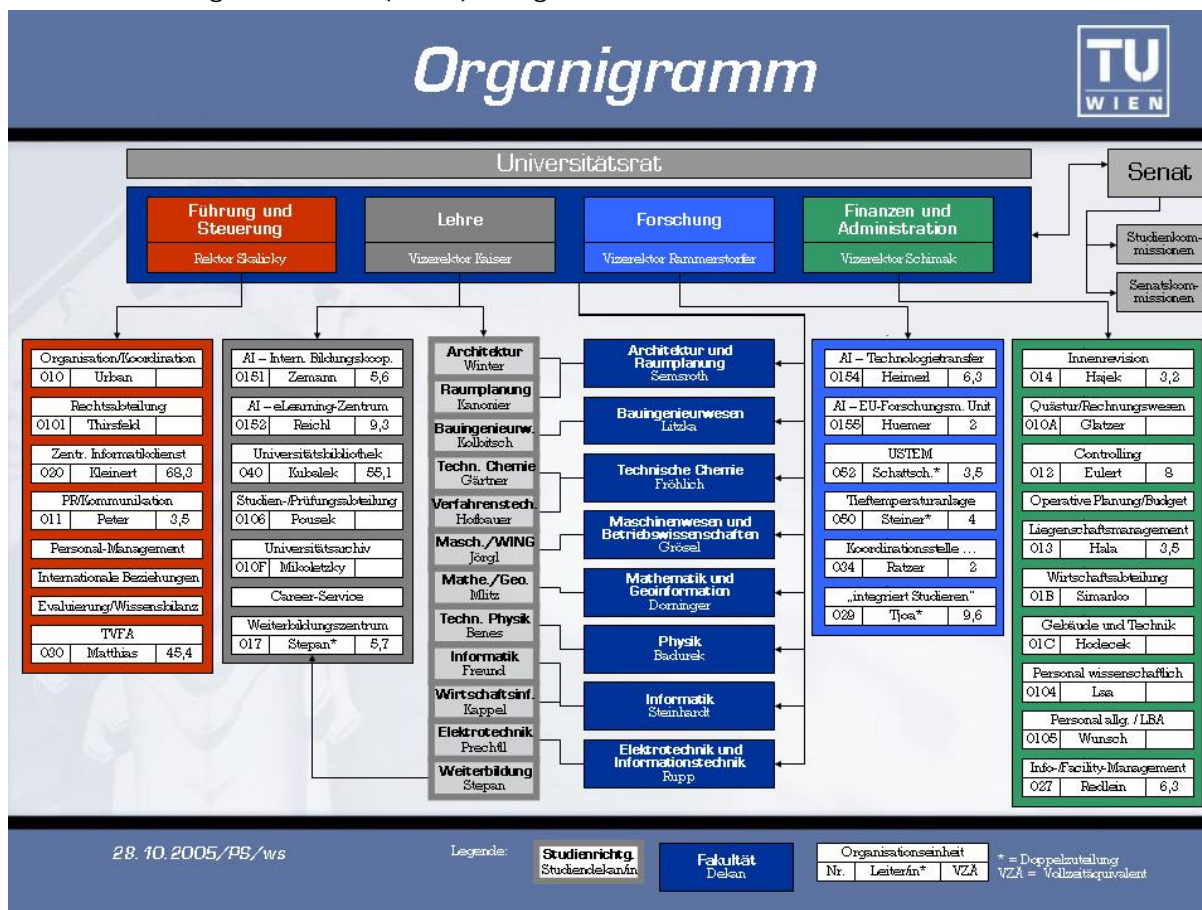


Abbildung 1: Organigramm

¹¹ <http://publik.tuwien.ac.at/>

1.4 Personal¹²

1.4.1 Qualitative Personalentwicklung

670.000 Euro wurden im Berichtszeitraum in Aus- und Weiterbildung der TU-MitarbeiterInnen investiert.

Vor allem durch die Mitarbeit von DoktorandInnen in Forschungsprojekten leistet die TU einen wesentlichen Beitrag zur Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses. Im Berichtsjahr haben sich 17 WissenschaftlerInnen habilitiert (Vorjahr: 20), davon waren sechs Frauen (35 %).

Bei den allgemeinen Universitätsbediensteten lag im Berichtszeitraum der Schwerpunkt weiterhin auf Qualifikationsmaßnahmen bezüglich der Ausgliederung. So fanden Schulungen zu Finanzbuchhaltung, Personalverrechnung und v.a. SAP statt.

1.4.2 Quantitative Personalentwicklung

Der Personalstand (jeweils in Vollzeitäquivalenten) bei den BeamtInnen sank von 709,0 (2004) auf 636,3 (2005). Bei den Vertragsbediensteten und Angestellten war eine Erhöhung von 992,5 auf 1.045,7 zu verzeichnen. Das über Forschungsaufträge und -förderungen finanzierte Personal stieg von 467,3 auf 599,1 Vollzeitäquivalente.

1.4.3 ArbeitnehmerInnenschutz¹³

2005 wurden externe Partner für Sicherheitstechnik und arbeitsmedizinische Betreuung akquiriert. Ab September 2005 wurde - aufgrund der dort gegebenen Dringlichkeit - mit der Evaluierung der Technischen Chemie begonnen und 800 Maßnahmen festgesetzt. Die Hälfte davon wurde unmittelbar abgearbeitet. Weiters wurde im Berichtszeitraum mit der Erstevaluierung der Fakultät für Maschinenwesen und Betriebswissenschaften begonnen, wobei knapp 400 Maßnahmen festgesetzt wurden. Ebenfalls in Angriff genommen wurde die Evaluation der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik. Zur Illustration: der Sicherheitsstatus wird in einer Datenbank erfasst, die mittlerweile etwa 10.000 Datensätze enthält!

1.5 Evaluierung und Qualitätssicherung¹⁴

Die TU Wien evaluiert regelmäßig ihre Leistungen in Forschung, Lehre und Verwaltung.

1.5.1 Forschung

Im Bereich der Forschung gibt es eine laufende (jährliche) interne Evaluierung der Leistungen und in größeren Abständen auch eine externe. Für die laufende interne Evaluierung werden Daten zur Bildung von Indikatoren zu folgenden Kriterien erhoben und ausgewertet:

¹² Analysefrage 5.

¹³ Es ist anzumerken, dass bereits vor dem In-Kraft-Treten der vollen Rechtsfähigkeit 2001 Musterevaluationen durchgeführt wurden. Bereits damals wurde das bm:bwk darauf aufmerksam gemacht, dass die im Zuge des ArbeitnehmerInnenschutzes auf die TU zukommenden Maßnahmen (Organisatorisches, Schutzbekleidung, Ausstattung, bauliche Maßnahmen usw.) erheblich über die finanziellen Möglichkeiten hinausgehen.

¹⁴ Analysefrage 7.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

- wissenschaftliche Publikationen (einschließlich Architekten-Ausstellungen und Wettbewerbe) und Patente
- wissenschaftliche Konferenztätigkeit
- Dissertationen - Habilitationen - wissenschaftliche Auszeichnungen
- Drittmiteinsatz in der Forschung
- Forschungsk Kooperationen
- internationale Forschungsaktivitäten
- Wirtschaftskooperationen

Publikationen und Projekte werden laufend über entsprechende Online-Datenbanken erfasst.¹⁵ Die Ergebnisse dieser Evaluation sind in mehrererlei Hinsicht relevant für die interne Budgetverteilung. Auszugsweise hier Ergebnisse der Leistungserhebung, wobei nur nach strengen Kriterien validierte Daten aufgenommen wurden:

Outputkategorien	2005	2004
Anzahl veröffentlichter Fach- und Lehrbücher	35	35
Originalbeiträge in nicht referierten Fachzeitschriften/	1.519	1.293
Originalbeiträge in referierten Fachzeitschriften /	1.463	1.415
Forschungsberichte	488	542
Herausgabe von wiss. Sammelwerken (Proceedings)	93	70
Sonstige wiss. Veröffentlichungen	479	507
Vorträge/Präsentationen bei nationalen Tagungen	434	528
Vorträge/Präsentationen bei internationalen Tagungen	2.595	2.437
Wiss. Vorträge an Universitäten oder	627	714
Erstbegutachtungen von Dissertationen	191	223
Mitbegutachtung von Dissertationen	74	88

Tabelle 2: Validierter Leistungsoutput¹⁶

Hinsichtlich der Forschungsprojekte zeigen sich folgende Größenordnungen:

Projektart	2005	2004
alle eingetragenen Projekte mit Volumensangaben	2.061	1.756
davon Auftragsforschung	756	691
davon Forschungsförderung	508	378
davon wiederum EU-Projekte	154	168
davon wiederum FWF-Projekte	93	41

Tabelle 3: Anzahl der laufenden Forschungsprojekte¹⁷

Weiters ist zu erwähnen, dass die TU-intern ausgeschriebenen „Innovativen Projekte“, und damit die involvierten Forschungsgruppen, international begutachtet werden.

¹⁵ Analysefrage 9.

¹⁶ Quelle: Controlling, Abfragestand: 03.04.2006.

¹⁷ Gezählt wurden jene in der Projektdatenbank gespeicherten Projekte, die im Berichtszeitraum „aktiv“ waren. Quelle: Controlling, Abfragestand: 03.04.2006.

1.5.2 Lehre

Herzstück der Evaluation im Bereich der Lehre ist die Lehrveranstaltungsbewertung durch Studierende. Diese wird auf elektronischem Weg (TUWIS++) jedes Semester durchgeführt und dient zur Auffindung „auffälliger“ Lehrveranstaltungen. Im Wintersemester 2005/06 wurden 17 Lehrveranstaltungen (Vorjahr: 11) 1,5 % als „auffällig“ eingestuft. Das sind etwa 2 % (Vorjahr: 1,5 %) aller bewerteten Lehrveranstaltungen.

Die Ergebnisse der Bewertung im Wintersemester 2005/06 zeigen, dass Studierende mit der Qualität der Lehre an der TU Wien generell zufrieden sind. Beansprucht man das Schulnotensystem wird der Lehre von den Studierenden die Note 2 ausgestellt. Die Studienrichtungen „Technische Physik“ (1,9) und „Technische Mathematik“ (1,9) wurden von Studierenden im Wintersemester 2005/06 am positivsten bewertet:

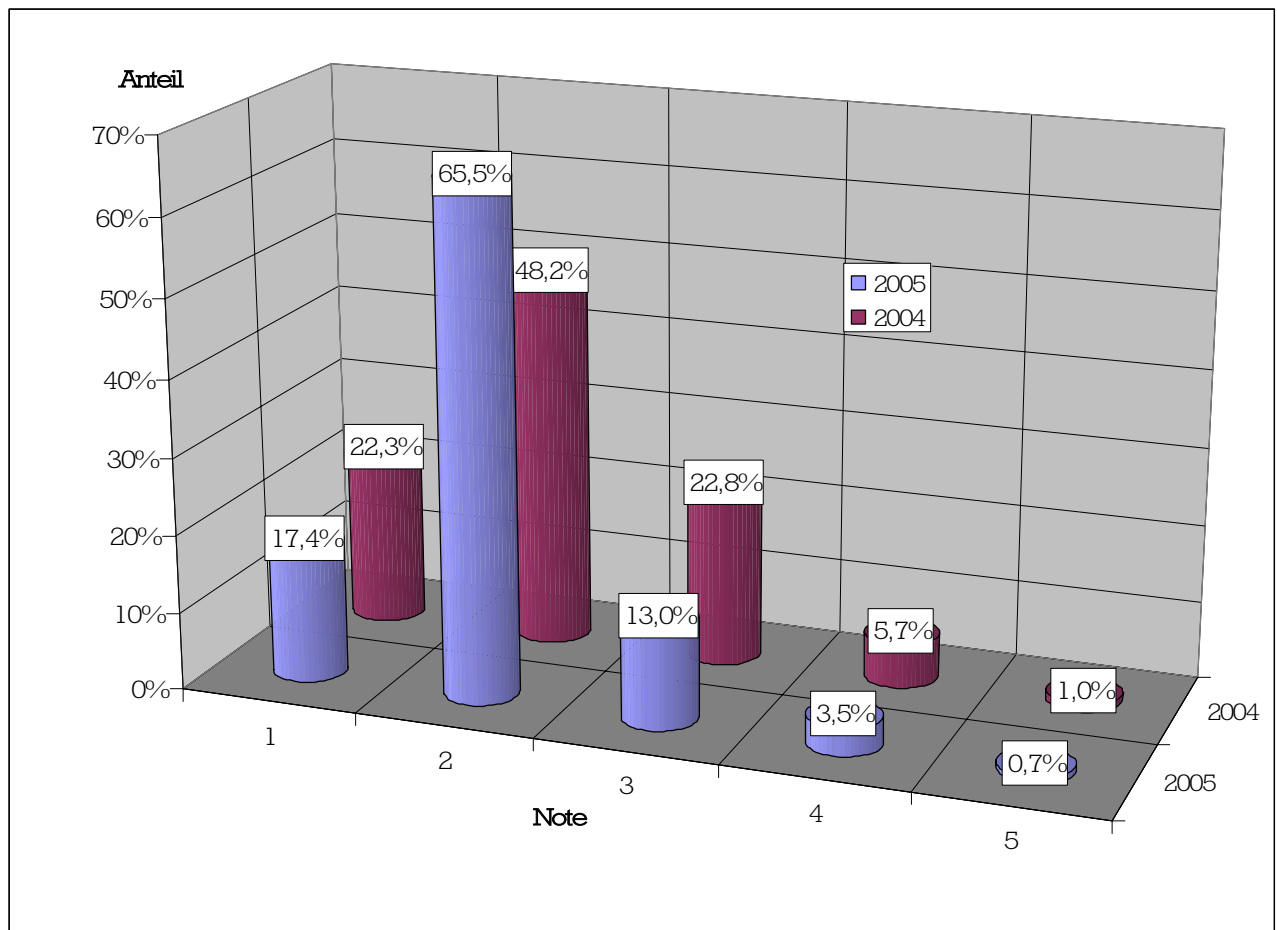


Abbildung 2: Gesamtzufriedenheit bei der LVA-Bewertung (WS 2004/05 vs. WS 2005/06)

Erfreulicherweise machten im Wintersemester 2005/06 so viele Studierende wie nie zuvor von der Möglichkeit Ihre Zufriedenheit bzw. in manchen Fällen auch Ihren Unmut zu besuchten Lehrveranstaltungen zu äußern, Gebrauch.

Erstmals in der Geschichte der Lehrveranstaltungsbewertung (die LVA-Bewertung wird seit dem Jahr 1999 an der TU Wien durchgeführt) konnte die magische Marke von 10.000 ausgefüllten Fragebogen überschritten werden. Gemessen an der Anzahl abgeschickter Bewertungsformulare konnte vom Wintersemester 2004/05 auf das

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

Wintersemester 2005/06 somit nochmals ein Steigerung um mehr als 14 % verzeichnet werden!

Nicht nur der Eifer der Studierenden, sich an der Bewertung im Wintersemester 2005/06 zu beteiligen, sondern auch jener der Vortragenden ist erfreulich groß. Wie Analysen zeigen, liegt die aktive Vortragendenbeteiligung (gemessen durch das Abgeben einer Stellungnahme) aktuell bei 27 %. Bei der Interpretation dieser Daten sollte zudem berücksichtigt werden, dass es im Wintersemester 2005/06 wieder möglich war, anstelle einer schriftlichen Stellungnahme die Ergebnisse der Bewertung im Hörsaal zu diskutieren.

1.5.3 Verwaltung

Im Zuge der Umstellung auf die „Vollrechtsfähigkeit“ werden sukzessive alle Dienstleistungseinrichtungen evaluiert.

Nach Abschluss des Reorganisationsprojektes des Zentralen Informatikdienstes (ZID; vgl. Tätigkeitsbericht 2004) wurde im April 2005 das Projekt **Verwaltungsreorganisation der Institute** gestartet. Ziel ist es, den – durch die Autonomie veränderten – Verwaltungsaufwand der Institute und seine konstituierenden Indikatoren zu erfassen, Normgrößen für Institutstypen zu erarbeiten und Verwaltungsaufgaben vom wissenschaftlichen auf das allgemeine Personal umzuleiten.

Beim Projekt **Integrated Facility Services**¹⁸ – mit dem Ziel der effizienten Integration der Bereiche Sicherheit, Betriebsführung, Instandhaltung und Reinigung – wurden die Erkenntnisse der Studie ab Mitte des Jahres in eine (auf bestimmte Gebäude beschränkte) Testphase umgelegt. Dabei wurden die im Auftrag der OE Gebäude und Technik (GUT) tätigen MitarbeiterInnen von ISS Facility Services einschlägig qualifiziert. Dieser Test unter Realbedingungen wird noch bis Mitte 2006 dauern und wichtige Erkenntnisse für die flächendeckende Umsetzung liefern.

1.5.4 Rankings

Im Herbst begannen die Erhebungen für das vom **Centrum für Hochschulentwicklung** (CHE) in Gütersloh etablierte Hochschulranking 2005.¹⁹ Untersucht wurden Naturwissenschaften und Medizin, an der TU konkret Informatik, Informatikmanagement, Technische Mathematik, Versicherungsmathematik und Technische Physik. Durchgeführt wurde die Erhebung von der AQA (Österreichische Qualitätssicherungsagentur). Im Frühjahr 2005 wurden die Ergebnisse des Rankings 2004 publiziert, an dem seitens der TU die Wirtschaftsinformatik teilnahm.

2005 wurden auch wieder ein medial viel beachtetes Ranking publiziert, in dem die TU Wien prominent aufscheint: Laut der Zeitschrift **The Times Higher Education Supplement** rangiert die TU Wien an achter Stelle unter den Technischen Universitäten Europas:²⁰

¹⁸ Vgl. http://tuwis.tuwien.ac.at/ora/tuwis/bokudok/search_project.show_project?project_id_in=3382. Projektleiter: Alexander Redlein (IFM).

¹⁹ Vgl. <http://www.hochschulranking.ac.at/>

²⁰ Vgl. http://www.tuwien.ac.at/pr/news/news_051104a.shtml

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

Rang Europa	Rang weltweit	Universität	Staat	Peer-Urteil ²¹
1	5	Imperial College London	UK	81,3
2	6	Cambridge University	UK	79,4
3	12	ETH Zürich	CH	67,1
4	13	Oxford University	UK	66,0
5	15	TU Delft	NL	65,6
6	22	École Polytechnique	FR	58,1
7	28	RWTH Aachen	DE	53,6
8	32	TU Wien	AT	52,1
9	33	TU München	DE	51,9
10	36	ETH Lausanne	CH	50,6

Tabelle 4: Ranking der besten technischen Universitäten Europas

1.6 Budgetsteuerung²²

Die Budgetzuweisung an die Fakultäten erfolgt unter folgenden Gesichtspunkten bzw. Berechnungsmethoden:

- 1) Indikatorgesteuerter Budgetanteil, der a) bestandsbezogene Indikatoren (Personal, Geräteausstattung aus öffentlichen Mitteln) und b) leistungsbezogene Indikatoren (Lehrleistung, AbsolventInnen, Dissertationen, Geräteausstattung aus eingeworbenen Mitteln) umfasst.
- 2) Budgetanteil für Berufungszusagen, der je nach Bedarf und einem festgelegten Terminplan (5-Jahresplanung) zugewiesen wird.
- 3) Budgetanteil aus Personaleinsparungen, der jene Gehaltssummen umfasst, die im jeweils vergangenen Jahr gegenüber den vom Rektorat vorgegebenen Maximal-Gehaltssummen für wissenschaftliche MitarbeiterInnen eingespart wurden.
- 4) Budgetanteil für „Innovative Projekte“, der über Einzelanträge, die einem Peer-Review unterzogen werden, jährlich in einer gemeinsamen Sitzung von Rektorat und Dekanen auf der Basis der Evaluierungsergebnisse bewilligt und zugewiesen wird.
- 5) Budgetanteil für außerordentliche Kosten zum Betrieb von Sonder-Forschungseinrichtungen einzelner Fakultätsinstitute wie z. B. Atominstitut und Mikrostrukturzentrum.
- 6) Budgetanteil für kooperative (interfakultäre) Projekte, der vom Vizerektor für Forschung auf der Basis von Anträgen zugewiesen wird.
- 7) Budgetanteil für Gastprofessuren, Gastvorträge, TutorInnen und Exkursionsunterstützungen, der vom/von der zuständigen StudiendekanIn verwaltet wird. Die Zuweisung der Mittel für Lehrbeauftragte, Kollegengelder und Lehrzulagen in die Verantwortung der StudiendekanInnen ist geplant, liegt derzeit noch beim Vizerektor für Lehre.

²¹ Der Wert wurde normalisiert. Die bestgereichte Universität, das MIT in Boston, wurde auf 100 gesetzt.

²² Analysefrage 8.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

Für die fakultätsinterne Budgetzuweisung der unter Punkt 1) bis 3) angeführten Budgetanteile sind die DekanInnen selbst verantwortlich.

Für die Steuerung des Personalbudgets für wissenschaftliche MitarbeiterInnen wurde ein vier Jahre (2005 – 2008) umfassender Budgetplan aufgestellt, der für jede Fakultät jährliche Sparziele vorgibt, die aber auch durch Leistungsparameter „abgedämpft“ werden können. Die Entscheidung über den Personaleinsatz liegt in der Verantwortung der DekanInnen. Allerdings wird zur Absicherung der Steuerungsmaßnahmen bei Überschreiten der vorgegeben Budgetwerte der Fehlbetrag im Folgejahr dem Fakultätsbudget abgezogen, aber bei Unterschreiten der verbliebene Betrag dem Fakultätsbudget zusätzlich zugewiesen (siehe oben Punkt 4). Dieses System soll auch auf die nichtwissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Fakultäten ausgeweitet werden. Für die sonstigen Organisationseinheiten ist eine Überprüfung der Personalstruktur und damit der Personalkosten durch eine externe Organisationsberatung im Gange.

1.7 Leitungsorgane

1.7.1 Rektorat

Die Leitung und Vertretung der TU Wien nach außen obliegt dem Rektorat (§22 Abs.1 UG'02). Es besteht aus:

- Peter Skalicky, Rektor
- Gerhard Schimak, stv. Rektor und Vizerektor für Finanzen und Administration
- Hans K. Kaiser, Vizerektor für Lehre
- Franz G. Rammerstorfer, Vizerektor für Forschung

Das Rektorat hielt im Berichtszeitraum 20 Sitzungen ab.

1.7.2 Dekane

Mit der Leitung der Fakultäten waren im Berichtszeitraum folgende Dekane betraut:

- Klaus Semsroth – Architektur und Raumplanung
- Johann Litzka – Bauingenieurwesen
- Siegfried Selberherr, ab 05.04.2005: Alexander Weinmann, ab 01.10.2005: Markus Rupp – Elektrotechnik und Informationstechnik
- Gerald Steinhardt – Informatik
- Bruno Grösel – Maschinenwesen und Betriebswissenschaften
- Dietmar Dorninger – Mathematik und Geoinformation
- Gerald Badurek – Physik
- Johannes Fröhlich – Technische Chemie

1.7.3 Universitätsrat

Der Universitätsrat der TU Wien (§21 UG'02) besteht aus:

- Othmar Pühringer (Vorsitzender)
- Boris Nemsic
- Albert Hochleitner

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

- Helmut Krünes
- Siegfried Sellitsch

Im Berichtszeitraum hielt der Universitätsrat sechs Sitzungen (07.02.2005, 28.04.2005, 24.05.2005, 30.06.2005, 17.08.2005 und 25.11.2005) ab.

1.7.4 Senat

Der Senat der TU Wien (§25 UG'02) besteht aus 24 Mitgliedern:

ProfessorInnen

- Ewald Brückl (Institut für Geodäsie und Geophysik)
- Hermann Kopetz (Institut für Technische Informatik)
- Dieter Schuöcker (Institut für Umformtechnik und Hochleistungslasertechnik)
- Emmerich Bertagnolli (Institut für Festkörperelektronik)
- Hans Georg Jodl (Institut für interdisziplinäres Bauprozessmanagement)
- Ingo Marini (Institut für Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und Technische Biowissenschaften)
- Franz Zehetner (Department für Raumentwicklung, Infrastruktur- und Umweltplanung), Vorsitzender
- Hannspeter Winter (Institut für Allgemeine Physik)
- Hellmuth Stachel (Institut für Diskrete Mathematik und Geometrie)
- Walter Schwaiger (Institut für Managementwissenschaften)
- Hermann Kaindl (Institut für Computertechnik)
- Helmut Kroiss (Institut für Wassergüte, Ressourcenmanagement und Abfallwirtschaft), stv. Vorsitzender
- A Min Tjoa (Institut für Softwaretechnik und Interaktive Systeme)

Mittelbau

- Rudolf Freund (Institut für Computersprachen)
- Erasmus Langer (Institut für Mikroelektronik)
- Ernst Pucher (Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Kraftfahrzeugbau)
- Gerhard Hanappi (Institut für Wirtschaftsmathematik)

nichtwissenschaftliches Personal

- Hartwig Bittermann (Atominstitut)

Studierende

- Gabor Sas (Studium: Mathematik, Fraktion: Fachschaftsliste)
- Sonja Weber (Informatik, Fachschaftsliste)
- Patrick Schläffer (Maschinenbau, Fachschaftsliste)
- Daniel Neubacher (Elektrotechnik, Fachschaftsliste)
- Daniela Piassoni (Physik, Fachschaftsliste)
- Bernhard Brauner (Elektrotechnik, Aktionsgemeinschaft)

Der Senat hielt im Berichtszeitraum sieben Sitzungen (24.01.2005, 14.03.2005, 09.05.2005, 27.06.2005, 10.10.2005, 21.11.2005 und 12.12.2005) ab.

2 Gesamtes Leistungsspektrum

2.1 Forschung

2.1.1 Forschungscluster und -netzwerke

TU Wien-Institute leiten bzw. sind beteiligt an folgenden **Kompetenzzentren/-netzwerken**:

11 von 18 K_{plus}-Kompetenzzentren in den Gebieten Elektronik, Telekommunikation, Materialwissenschaften, Elektrochemie, Visualisierung ...:²³

- ABC Austrian Bioenergy Centre
- AC²T Austrian Center of Competence for Tribology (TU federführend)
- ACV Advanced Computer Vision
- alpS Centre of Natural Hazard Management
- CTR Carinthian Tech Research
- ECHEM Applied Electrochemistry
- FTW Forschungszentrum Telekommunikation Wien (TU federführend)
- LKR Leichtmetall-Kompetenzzentrum Ranshofen
- MCL Materials Center Leoben
- VRVis Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung (TU federführend)
- WOOD Wood Composites & Chemistry Competence Center

Fünf von 14 K_{ind}-Kompetenzzentren²⁴

- EC3 E-Commerce (TU federführend)
- holz.bau forschungs GmbH
- Holztechnologie
- IMCC Industrial Mathematics Competence Center
- KERP Elektro(nik)altgeräte-Recycling und nachhaltige Produktentwicklung

Drei von neun K_{net}-Kompetenznetzwerken

- AAR Luftfahrttechnologie / Verbund- und Leichtwerkstoffe
- RENET Energie aus Biomasse (TU federführend)
- Kompetenznetzwerk Holz

Folgende sieben (von 39) **Christian Doppler Labors** sind an der TU Wien eingerichtet:²⁵

- Compilation Techniques for Embedded Processors
- Design Methodology of Signal Processing Algorithms
- Gebrauchsverhaltensorientierte Optimierung flexibler Straßenbefestigungen

²³ Quelle: <http://www.tig.or.at/foerderungen/kplus/zentrenlinks/> (20.04.2005)

²⁴ Quelle: <http://www.kompetenzzentren.biz/index.mc?docid=534> (20.04.2005)

²⁵ Quelle: <http://www.cdg.ac.at/cdg/cdgext/labor0.phtml> (20.04.2005)

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

- Laserentwicklung und deren Anwendung in der Medizintechnik (als Partner der Medizinischen Universität Wien)
- Spatial Data from Laser Scanning and Remote Sensing
- Technologie-CAD in der Mikroelektronik
- Verfahrenstechnik bei hohen Temperaturen

An folgenden **FWF-Schwerpunktprogrammen** war die TU Wien im Berichtszeitraum maßgeblich beteiligt:²⁶

Vier von 15 (bis 2005 bewilligten und noch laufenden) Spezial-Forschungsbereichen (SFB):

- 01.04.1997 (Beginn): F11 AURORA - Hochentwickelte Modelle, Anwendungen und Softwaresysteme für High Performance Computing (Leiter „Parallelisierung des Programmpakets WIEN97 für Quantenmechanische Berechnungen“: Karlheinz Schwarz)
- 01.03.1999 (Beginn): F15 Kontrolle und Messung von Quantensystemen (Beteiligung des Atominstutits)
- 01.04.2000 (Beginn): F16 Hochentwickelte Lichtquellen: Spektroskopie mit ultrakurzen Pulsen – ADLIS (Leiter: Joachim Burgdörfer)
- 01.03.2005 (Beginn): F25 Nanostrukturen für Infrarot-Photonik – IR-ON (Leiter: Karl Unterrainer)

Vier von 10 (bis 2005 bewilligten und noch laufenden) Nationalen Forschungsnetzwerken:

- 01.02.2000: S83 Zahlentheoretische Algorithmen und ihre Anwendung (Projektleiter: Michael Drmota)
- 01.12.2003: S90 Nanowissenschaften auf Oberflächen (Leiter „Magnetic and Nonmagnetic Metal Nanostructures“: Peter Varga)
- 15.12.2003: S91 Kognitives Sehen – eine Schlüsseltechnologie für persönliche Assistenzsysteme (Leiter: Markus Vincze)
- 05.10.2004 (Bewilligung): S92 Industrielle Geometrie (AG mit Sprecher Helmut Pottmann als Partner der Universität Linz beteiligt)
- 15.11.2005 (Bewilligung): S96 Analytic Combinatorics and Probabilistic Number Theory (Leiter: Michael Drmota)

Zwei von insgesamt 8 (bis 2005 bewilligten und noch laufenden) Doktoratskollegs:

- 01.03.2001 (Beginn): W8 Differentialgleichungsmodelle in Wissenschaft und Technik (Leiter: Christian Schmeiser)
- 01.04.1999 (Beginn): W4 Computergestützte theoretische Materialforschung (Leiter: Jürgen Hafner)

2.1.2 Finanzierung

Die TU Wien ist bei der kompetitiven Vergabe von Forschungsmitteln (noch) äußerst erfolgreich.²⁷ ForscherInnen der TU Wien lukrieren jährlich etwa 10 Millionen Euro aus

²⁶ Quelle: http://www.fwf.ac.at/de/projects/projekt_datenbank.asp (01.04.2006)

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

dem FWF. Die TU Wien ist Österreichs erfolgreichste Universität bei den EU-Rahmenprogrammen (siehe 2.3.6) und verdient jährlich „am Markt“ über 30 Millionen Euro über Drittmittelprojekte:

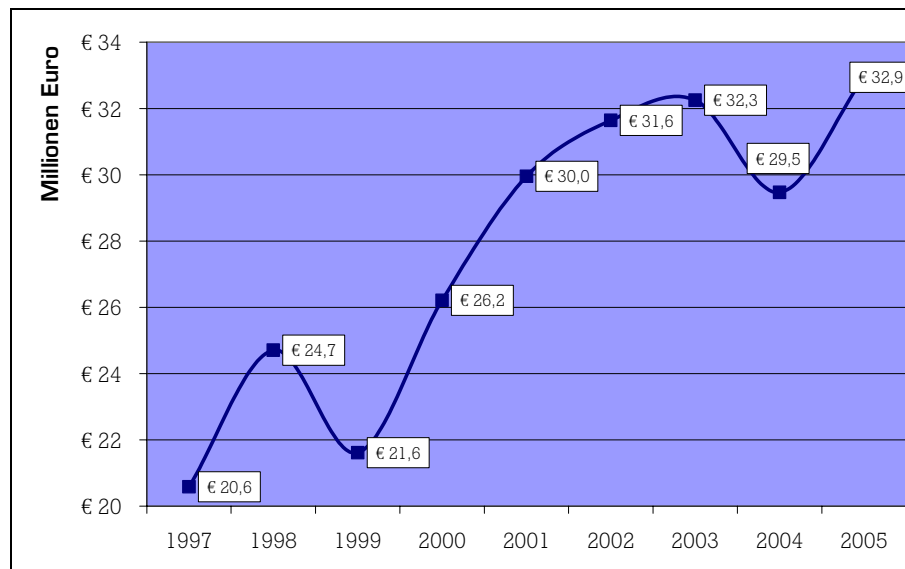


Abbildung 3: Entwicklung der Drittmittel

2.1.3 Auszeichnungen/Preise

2005 sind folgende – aus einer umfangreichen Liste ausgewählten - Auszeichnungen und Preise besonders erwähnenswert:

Auszeichnung/Preis	Vorname	Name
Fehrer-Preis der TU Wien	Michael	Harasek
Fellow of the Royal Society of Chemistry	Ulrich	Schubert
Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Rep. Österreich	Josef	Eberhardsteiner
Österreich. Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse	Heinz	Zemanek
Preis der Stadt Wien für hervorragende Diplomarbeiten	Lorenz	Froihofer
	Stefan	Fürnsinn
	Christian	Bayer
Ressel-Preis der TU Wien	Christian	Briese
Technical Achievement Award (IEEE Computer Society)	Hermann	Kopetz
TU-BioMed-Preis	Monika	Schuster
Wilhelm-Exner-Medaille	Hermann	Kopetz
William-Dunbar-Medaille der European Water Association	Helmut	Kroiss
Wirkliche Mitglieder der österreichischen Akademie der Wissenschaften	Joachim	Burgdörfer
	Franz G.	Rammerstorfer
	Ulrich	Schubert
Würdigungspreis des bm:bwk für die besten AbsolventInnen	Sebastian	Caban

Tabelle 5: Auszeichnungen/Preise (Auswahl)

²⁷ Der Erfolg beim Einwerben von Forschungsförderungen und –aufträgen ist unmittelbar an die Qualität der technisch-apparativen Ausstattung geknüpft. Hier drohen der TU Wien aufgrund der nicht im nötigen Ausmaß vorhandenen finanziellen Mittel für Reinvestitionen deutliche Wettbewerbsnachteile!

2.2 Studien und Weiterbildung

2.2.1 Bachelor-, Master- und Diplomstudien

Von den 17.090 (Vorjahr: 16.419) aktiven Studierenden per Wintersemester 2005/06 waren 23,4 % Frauen (Vorjahr: 23,2 %) und 21,7 % AusländerInnen (Vorjahr: 21,5 %).²⁸ Die Zahl der begonnenen Studien erhöhte sich von 3.393 (Wintersemester 2004/05) um 6,9 % auf 3.628 (Wintersemester 2005/06). Die Zahl der ordentlichen Studien erhöhte sich von 19.775 um 5,0 % auf 20.754 (Wintersemester 2005/06). Die Zunahme stellt die TU – vor allem in den Bereichen Architektur und Informatik – vor organisatorische und finanzielle Herausforderungen (zusätzliche Übungsgruppen, zusätzliches Lehrpersonal, zusätzliche Lehraufträge). Trotzdem können – mit Ausnahme der beiden erwähnten Bereiche – mehr BeginnerInnen aufgenommen werden, was zu einer besseren Auslastung führen würde. Es gibt an der TU Wien weder systematische Verzögerungen im Studienverlauf, die organisatorisch bedingt wären, noch gravierende Betreuungseingpässe (mit Ausnahme der knappen Raumkapazität in der Architektur).²⁹

Studium	Bachelor	Master	Diplom	Gesamt
Architektur	663 (-)	14 (-)	2.486 (3.028)	3.163 (3.028)
Bauingenieurwesen	265 (-)	1 (-)	940 (1.223)	1.206 (1.223)
DDP Computational Logic	- (-)	8 (-)	- (-)	8 (-)
Elektrotechnik	840 (583)	48 (9)	848 (1.069)	1.736 (1.661)
Informatik	3.765 (3.454)	535 (225)	790 (1.046)	5.188 (4.817)
Informatikmanagement	146 (78)	138 (52)	- (-)	284 (130)
Maschinenbau	- (-)	- (-)	1.197 (1.175)	1.197 (1.175)
Raumplanung/-ordnung	141 (-)	3 (-)	348 (420)	492 (420)
Technische Chemie	- (-)	- (-)	588 (606)	588 (606)
Technische Mathematik	- (-)	- (-)	989 (1.003)	989 (1.003)
Technische Physik	- (-)	- (-)	1.043 (1.017)	1.043 (1.017)
Verfahrenstechnik	- (-)	- (-)	273 (274)	273 (274)
Vermessung/Geoinformation	58 (-)	- (-)	160 (191)	218 (191)
Versicherungsmathematik	70 (53)	19 (15)	- (-)	89 (68)
Wirtschaftsinformatik	789 (818)	163 (88)	454 (583)	1.406 (1.489)
Wirtschaftsingenieurwesen	- (-)	- (-)	878 (827)	878 (827)
Summen	6.739 (4.986)	929 (389)	11.038 (12.510)	20.754 (19.775)

Tabelle 6: ordentliche Bachelor-, Master- und Diplomstudien im Wintersemester 2005/06
(Vorjahreswerte in Klammer)

Die Tabelle zeigt, dass der Anteil der Studien im Bachelor-/Master-System von 30 auf 41 % zugenommen hat.³⁰ Die Umstellung der Diplomstudien auf Bachelor- und Masterstudien geht somit zügig voran:

²⁸ Quelle: http://www.tuwien.ac.at/ud/stud/inskribierte/bmwf_2004w.html bzw. http://www.tuwien.ac.at/ud/stud/inskribierte/bmwf_2005w.html

²⁹ Analysefrage 21.

³⁰ Analysefrage 14.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

Jahr	Diplomstudium	Bachelorstudien	Masterstudien
2001	▪ Informatik	5	9
	▪ Wirtschaftsinformatik	1	1
2002	▪ Versicherungsmathematik (NEU)	1	1
2003	▪ Elektrotechnik	1	5
	▪ Informatikmanagement (NEU)	1	1
2005	▪ Architektur	1	2
	▪ Bauingenieurwesen (jetzt: Bauingenieurwesen und Infrastrukturmanagement)	1	3
	▪ Raumplanung und Raumordnung	1	1
	▪ Vermessung und Geoinformation (jetzt: Geodäsie und Geoinformatik)	1	3
2006	▪ Technische Chemie	1	5
	▪ Technische Physik	1	2
	▪ Verfahrenstechnik	1	1
	▪ Maschinenbau	1	1
	▪ Wirtschaftsingenieurwesen – Maschinenbau	1	1
	▪ Technische Mathematik ³¹	4	6
	Summe	22	42

Tabelle 7: Implementierungsstand der Bachelor-/Masterstudien

2.2.2 Lehramtsstudien

An der TU Wien werden fünf Lehramtsstudien angeboten: Chemie (56 ordentliche Studien im Wintersemester 2005/06, 58 im Vorjahr), Darstellende Geometrie (70 bzw. 68), Informatik (98 bzw. 92), Mathematik (266 bzw. 268) und Physik (92 bzw. 91). Die Zahl der ordentlichen Lehramtsstudien hat sich geringfügig von 577 im Wintersemester 2004/05 auf 582 im Wintersemester 2005/06 erhöht.

2.2.3 Doktoratsstudien

An der TU Wien sind drei Doktoratsstudien eingerichtet: Sozial und Wirtschaftswissenschaften (89 ordentliche Studien im Wintersemester 2005/06, 41 im Vorjahr), Geistes- und Naturwissenschaften (52 bzw. 50), Technische Wissenschaften (1.325 bzw. 1.222). Die Zahl der Doktoratsstudien hat sich demnach von 1.313 im Wintersemester 2004/05 auf 1.466 im Wintersemester 2005/06 erhöht (+ 11,7 %).³²

2.2.4 Studienverlauf

Nominell gerechnet liegt die Anzahl der StudienabbrecherInnen („Drop out“) an der TU Wien – über alle Studienrichtungen hinweg – bei etwa 68 %. Es handelt sich freilich um eine Rechnung, die – in einem System ohne wesentliche Eingangs- (lediglich die Reifeprüfung), aber mit rigider Ausgangskontrolle (Graduierung) – der Realität nicht gerecht wird. Wie aus der Tabelle ersichtlich, ist die Zahl der StudienabbrecherInnen in den ersten beiden Jahren besonders hoch.

³¹ Beschluss der Studienkommission vom 10.03.2006. Der Beschluss im Senat ist noch ausständig.

³² Analysefrage 15.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

Diplomstudium	Studierende (1993 – 2002)	Abbrecher nach einem Jahr	Abbrecher nach zwei Jahren
Architektur	6.565	33,8%	44,3%
Bauingenieurwesen	2.990	30,0%	42,0%
Raumplanung und Raumordnung	1.319	32,8%	47,2%
Vermessung und Geoinformation	662	34,4%	46,8%
Maschinenbau	2.207	32,6%	43,1%
Elektrotechnik	3.650	28,5%	37,7%
Verfahrenstechnik	601	30,1%	36,9%
MB - Wirtschaftsingenieurwesen	1.808	21,5%	30,0%
Technische Chemie	1.675	33,5%	44,3%
Technische Mathematik	1.888	28,7%	39,1%
Technische Physik	1.859	29,8%	38,8%
Informatik	7.198	21,3%	32,6%
Summe	32.422	28,7%	39,3%

Tabelle 8: Häufigkeit des Studienabbruchs im 1. und 2. Studienjahr³³

Aus diesem Grund wird in den Studienrichtungen vermehrt dazu übergegangen, die Studieneingangsphase strukturierter zu gestalten.³⁴ Beispiel hierfür:

- An der Fakultät für Informatik wurde unter dem Titel „prolog“ ab 04.10.2005 erneut ein Propädeutikum für Erstsemestrige durchgeführt.³⁵
- Ebenso gibt es an der Fakultät für Architektur und Raumplanung eine stark strukturierte Eingangsphase, die den Studierenden zur Orientierung dient.

Der Anteil der prüfungsinaktiven Studierenden ist von 40 (Studienjahr 2000/01) auf 25 % (Studienjahr 2004/05) gesunken.

Die durchschnittliche reale Studiendauer über alle Diplom- und Lehramtsstudien hinweg beträgt 15,9 Semester.³⁶ Dies wird vielfach als unbefriedigend empfunden. Durch die stärkere Strukturierung (Bachelor-/Masterstudien) ist hier eine stärkere Annäherung der realen an die nominellen Studiendauern zu erwarten.

Bei der Gestaltung der Curricula wird vermehrt auf die Praktikabilität Rücksicht genommen. Insbesondere werden auf Anregung des Universitätsrates Musterstudienabläufe erstellt, die die „Studierbarkeit“ im Rahmen der nominellen Studiendauer dokumentieren sollen.

Fast 2/3 der Technik-Studierenden gehen während des Semesters einer Beschäftigung nach. Mit zunehmendem Lebensalter nehmen Ansprüche und Beschäftigung zu. Technik-Studierende kommen so auf eine 45-Stunden-Woche

³³ Quelle: <http://www.tuwien.ac.at/du/stud/jahrgang>. Ausgewertet wurden jene 10 Jahrgänge, die von 1993 bis 2002 das Studium begonnen haben.

³⁴ Analysefrage 20.

³⁵ Vgl. <http://www.informatik.tuwien.ac.at/prolog/>

³⁶ Eigene Berechnungen (exklusive Doktorate) im Zeitraum Studienjahr 1997/1998 bis 2003/2004.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

(13 Stunden Präsenzlehre, 20 Stunden Selbststudium und 12 für die Berufstätigkeit)³⁷, wobei die Studienpläne teilweise 50 Stunden „Workload“ pro Woche vorsehen.

2.2.5 Entwicklung des Studienangebots

Am 20.12.2005 fasste das Rektorat den Beschluss, ein Masterstudium „Materialwissenschaften“ einzurichten, an dem die Fakultäten für Physik, Technische Chemie, Maschinenwesen und Betriebswissenschaften, Bauingenieurwesen sowie Elektrotechnik und Informationstechnik beteiligt sein sollen.³⁸

2.2.6 Studieninformation³⁹

Das Studienhandbuch 2005/06 „Studieren an der TU Wien“ wurde in „PR und Kommunikation“ redaktionell überarbeitet und aktualisiert. Das Studienhandbuch informiert über alle an der TU Wien angebotenen Studienrichtungen und Universitätslehrgänge und richtet sich an potenzielle Studierende. Die Inhalte des Studienhandbuchs sind auch online zugänglich.⁴⁰ Zur Studieninformation wurden zahlreiche Veranstaltungen besucht bzw. durchgeführt:

- TU-Teilnahmen an den Berufs- und Studieninformationsmessen in Wien (03. bis 06.03.2005) sowie in Graz (03. bis 05.11.2005) und Salzburg (17. bis 20.11.2005).
- Die Fakultät für Technische Chemie veranstaltete vom 27. bis 29.09.2005 ihre Tage der offenen Tür.
- An der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik fand am 03.02.2005 der Tag der offenen Tür statt. Das Projekt „more future“ zur Akquisition von Studierenden wurde fortgesetzt.
- An der Fakultät für Physik fand am 27.01.2005 der traditionelle „Informationstag für MaturantInnen“ statt.

2.2.7 Weiterbildung

Seit der Gründung des Weiterbildungszentrums (WBZ) wurden bereits bestehende Lehrgänge integriert, deren operative Prozesse gebündelt und kontinuierlich verbessert. Neben dem operativen Lehrgangsmanagement der laufenden Lehrgänge, wurden neue Programme erfolgreich initiiert sowie bestehende Programme überarbeitet (Relaunch) als auch Entwicklungsarbeit für künftige postgraduale Programme geleistet. Im Wintersemester 2005/2006 wurden die operativen Agenden der laufenden Lehrgänge durchgeführt:

- TU MBA Durchgang 04
- TU MBA Durchgang 05
- Building Science and Technology Durchgang 01
- Immobilienmanagement und Bewertung
- Immobilientreuhandwesen und Bewertung

³⁷ Telefonat mit Martin Unger (IHS) am 17.11.2005. FH-Studierende haben eine 55-Stunden-Woche (28 Stunden Präsenz, 16 Stunden Selbststudium und 11 für Berufstätigkeit).

³⁸ Analysefrage 13.

³⁹ Analysefrage 22.

⁴⁰ Vgl. <http://www.tuwien.ac.at/studium/studienangebot/>

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

Im Oktober 2005 fand der Kurzlehrgang „Laserscanning – Data Acquisition and Modeling“ mit 53 internationalen TeilnehmerInnen statt. Der einsemestrige Universitätslehrgang „Umweltgerechte Produktgestaltung / Ecodesign“, welcher nach der blended-learning Methode durchgeführt wird, startete ebenfalls zu Semesterbeginn.

Weitere Durchgänge der viersemestrigen postgradualen Universitätslehrgänge „Building Science and Technology“ (MSc) und General Management MBA akkreditiert durch FIBAA (6. Durchgang, in Kooperation mit der Donau-Universität Krems) konnten erfolgreich zu Semesterbeginn starten.

Trotz der schwierigen Integration der Immobilienmanagement-Lehrgänge und der kurzen Akquisitionsphase von zwei Monaten konnte im November 2005 der Grundlehrgang „Immobilientreuhandwesen und Liegenschaftsmanagement“ beginnen. Ab Oktober 2005 erfolgte neben der personellen Neubesetzung des Teams das Marketing für das postgraduale Masterprogramm „Immobilienmanagement und Bewertung“, welches durch die international renommierten „Royal Institution of Chartered Surveyors (RICS)“ akkreditiert ist und den AbsolventInnen die Mitgliedschaft ermöglicht. Für dieses Programm haben sich 41 AkademikerInnen beworben, zur Qualitätssicherung nach internationalen Standards werden 30 StudentInnen zu dem Programm zugelassen. Die restlichen BewerberInnen werden für den nächsten Programmstart im Februar 2007 berücksichtigt.

Im Wintersemester 2005/2006 startete erstmalig das MSc-Programm „Erneuerbare Energie in Mittel- und Osteuropa“. Das Programm wird in englischer Sprache angeboten. Die 25 postgradualen StudentInnen kommen aus Deutschland, Schweiz, Österreich, Slowakei, Ungarn und Uruguay. Für diesen Lehrgang wurden zusätzliche Sponsorengelder für Stipendien gewonnen. Dieses einzigartige Programm erhielt mehrere Auszeichnungen.

Insgesamt umfasste die Betreuungsleistung des Weiterbildungszentrums somit 259 StudentInnen.

2.2.8 e-Learning⁴¹

Die Organisationseinheit „e-Learning Zentrum“ befasste sich im Berichtszeitraum mit folgenden Aufgaben:

Akquisition von Drittmitteln für die Ausstattung des e-Learning Zentrums mit personellen Ressourcen:

- erfolgreiche Einreichung des Projekts Delta 3 in Kooperation mit der Akademie der bildenden Künste und der Universität für Bodenkultur im Rahmen der Ausschreibung des bm:bwk „Entwicklung und Umsetzung von e-Learning/e-Teaching-Strategien an Universitäten und Fachhochschulen“;
- Einreichung des Vorhabens „e-Bologna“ im Antrag der TU Wien zur bm:bwk-Ausschreibung „Finanzierungsanreize zur Förderung der Profilentwicklung der Universitäten“ – erhielt keine Förderung.
- Projektstart Delta 3 im Oktober 2005: Ausstattung des e-Learning Zentrums mit Ressourcen für die Weiterentwicklung und Umsetzung der e-Learning/e-Teaching-

⁴¹ Analysefrage 17.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

Strategie der TU Wien und den Auf- und Ausbau von Service- und Supportleistungen für die Lehre an der TU Wien. Das e-Learning Zentrum startet mit einer Vielzahl an Informations- und Beratungsangeboten. Die Planungs- und Konzeptionsaktivitäten konnten im Jahr 2005 abgeschlossen werden. Mit intensiver hausinterner Öffentlichkeitsarbeit zur Bewerbung des neuen Angebots wurde begonnen.

Planung und Durchführung von Informationsveranstaltungen:

- Am 01.12.2005 organisierte die TU Wien an der Akademie der bildenden Künste eine Einführungsveranstaltung über den Einsatz der Lernplattform Moodle.
- Eine zweite Informationsveranstaltung sowie der zweite e-Learning-Tag der TU Wien (jeweils Anfang 2006) waren in Vorbereitung.
- Organisationsentwicklung: gleichzeitig mit der Aufnahme der neuen MitarbeiterInnen startete das e-Learning Zentrum mit der Neuorganisation von Aufbau- und Ablaufprozessen sowie mit der Neukonzeption des Web-Auftritts.

Internationale Projekte:

- Im Oktober 2005 wurde das Projekt OpenDock (die TU Wien ist mit 4 ihrer Institute ein Partner in diesem von der Universität Pompeu Fabra koordinierten LEONARDO-Projekts) gestartet, in dem der Austausch von Lernmaterial unter Creative Commons Licensing mittels peer-to-peer-Technologie erprobt werden soll.
- Im Jahr 2005 erhielt die TU Wien den Zuschlag als Gastgeber der EDEN-Conference 2006.

Einige Drittmittelprojekte konnten im Berichtszeitraum erfolgreich abgeschlossen werden, unter anderem:

- „eLearning für innovationsorientierte Unternehmensgründer“ (Erstellung eines blended learning Seminars „Businessplan für wissens- und technologiebasierte Unternehmensgründungen“, gefördert vom Land Niederösterreich im Rahmen der GENIUS-Initiative aus Mitteln der EU-Förderung für Ziel2- und Übergangsgebiete),
- ICETEL (Improving Continuing Education through e-Learning - gefördert im Rahmen der EU e-Learning-Initiative),
- Entwicklung des Universitätslehrgangs für Umweltgerechte Produktgestaltung / ECODESIGN (gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:bwk).

2.3 Gesellschaftliche Zielsetzungen

2.3.1 Genderaspekte in Steuerungs- und Controllinginstrumenten⁴² sowie Vereinbarkeit von Beruf/Studium und privaten Betreuungspflichten⁴³

Im Berichtszeitraum wurden praktisch keine Genderaspekte im Sinne des Gender Mainstreaming bei den Steuerungs- und Controllinginstrumenten der TU Wien berücksichtigt.

Hinsichtlich der Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium und privaten Betreuungspflichten ist darauf hinzuweisen, dass

- die Arbeiten für einen Betriebskindergarten im Berichtszeitraum noch in Gange waren und
- die Arbeitszeitregelungen an den Instituten entsprechende Flexibilität ermöglichen.

2.3.2 Instrumente/Institutionen zur Gleichbehandlung/Frauenförderung⁴⁴

- Der Frauenförderplan wurde bereits 2004 verabschiedet.
- Die übrigen, gesetzlich vorgeschriebenen Institutionen (Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, Schiedskommission) sind ebenfalls eingerichtet und aktiv.
- Darüber hinaus ist das Wissenschaftlerinnenkolleg Internettechnologien (WIT) hervorzuheben.⁴⁵

Aufgrund der umfassenden Aktivitäten im Berichtsjahr hier eine detaillierte Darstellung der Koordinationsstelle für Frauenförderung und Genderstudies (kurz: „Koo-Stelle“): Zu Jahresbeginn wurden Kontakte geknüpft, mögliche Sponsoren/Geldgeber gesucht und Vernetzungen innerhalb und außerhalb der TU Wien aufgebaut:

TU Wien:

- Abstimmung der Aktivitäten mit dem AKG
- „Vorstellungsrunde“ bei den Dekanen und Studiendekanen der TU Wien
- Teilnahme an der FiT-Eröffnung mit Präsentation der neuen Koo-Stelle
- erste Gesprächskontakte wg. TU-Betriebskindergarten
- Ausarbeitung des Budgets der Koo-Stelle in Absprache mit Vizerektor Schimak
- Planung von Gender Studies-LVAs, Vorlage bei Vizerektor Kaiser
- Institut für Gestaltungs- und Wirkungsforschung, Prof. Ina Wagner, im Bezug auf Forschungsk Kooperationen. Die Koordinationsstelle wird zu zentralen Themen (z.B. Mentoring, Wiedereinsteigerinnen, Drop Out) Gelder für Forschungsprojekte

⁴² Analysefrage 23.

⁴³ Analysefrage 25.

⁴⁴ Analysefrage 26.

⁴⁵ Vgl. <http://wit.tuwien.ac.at/>

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

akquirieren, die Durchführung liegt dann jeweils beim Institut. Bereits abgeschlossen wurde im vergangenen Jahr eine vom BMVIT finanzierte Überblicksstudie zu „Mentoring für Absolventinnen technischer Studienrichtungen“.

- Mentoring-Vernetzung: auf Einladung des WIT treffen sich in lockeren Abständen jene Einrichtungen der TU Wien (WIT, Koo-Stelle, Fakultät für Informatik, TUcareer) die Mentoringprojekte durchführen oder planen.

Außerhalb der TU Wien:

- bm:bwk: Durchführung einer Gender-Tagung im November 2005 (siehe unten)
- BMWA: Beteiligung an der Entwicklung der Laura Bassi-Zentren
- BMVIT: Entwicklung eines Wirtschaftsmentorings
- Rat für Forschung und Technologieentwicklung
- Koordinationsstellen aller österreichischen Universitäten: gemeinsame Internet-Plattform, 2x jährliche Treffen aller Koo-Stellen, Herausgabe einer Zeitung („Information“) 1x jährlich
- Referat Gender Forschung Universität Wien: Einrichtung eines Naturwissenschafts- und Technik-Moduls an der TU Wien im Umfang von 8 ECTS für das Masterstudium „Gender Studies“ an der Universität Wien
- Koordinationsstelle für Gender Mainstreaming im ESF: Durchführung einer Infoveranstaltung an der TU Wien im Juni 2005
- Siemens Personalentwicklung: weitere Gespräche im Jänner 2006 bezüglich konkreter Programme für Studentinnen und Dissertantinnen

Weiters konnte erreicht werden, dass die Koo-Stelle seit September 2005 einen weiteren Arbeitsraum hat, um die prekäre Raumsituation zu entspannen.

Projekte:

- erfolgreiche Einreichung des „Equality-Projektes“ im Rahmen der Ausschreibung „Finanzierungsanreize zur Förderung der Profilentwicklung der Universitäten“. Dazu wurden eine Reihe von Vorgesprächen geführt und ein gemeinsames Paket mit Gebäude und Technik (Betriebskindergarten, Barrierefreiheit der Gebäude) und dem Büro des Rektors (barrierefreier Webauftritt) erarbeitet. Es konnten erfolgreich 1,2 Millionen Euro eingeworben werden, wovon 200.000 Euro für Projekte der Koo-Stelle vorgesehen sind.
- Die Koo-Website wurde ab Mai konzipiert und konnte schließlich im Herbst fertig gestellt werden.⁴⁶ Für den AKG und die Koo-Stelle wurde ein gemeinsames Portal⁴⁷ eingerichtet, das über die Homepage der TU-Website direkt erreicht werden kann.⁴⁸

⁴⁶ Vgl. <http://frauen.tuwien.ac.at/>

⁴⁷ Vgl. <http://gender-gleich.tuwien.ac.at/>

⁴⁸ Damit konnte auch der §10Abs.2 des Frauenförderungsplanes der TU Wien erfüllt werden: „Die Homepage der Technischen Universität Wien enthält Hyperlinks zu frauenrelevanten Informationen (auf der Einstiegsseite jedenfalls: Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen und Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies“

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

- TU!-MentorING: das Projekt für Nachwuchswissenschaftlerinnen wurde im September mit der Ausschreibung gestartet. Es werden insgesamt 28 Mentees (Dissertantinnen und Post Docs der TU Wien) und 7 MentorInnen⁴⁹ teilnehmen.
- Gender in die Lehre (GIL): ist ein für 2 Jahre konzipiertes Forschungsprojekt mit dem Ziel, Gender Studies bzw. die Ergebnisse von zwei Jahrzehnten feministischer Forschung in Naturwissenschaft und Technik in die Lehrpläne zu integrieren. Bei einer Projektvorstellung im Rahmen einer Studiendekans-Sitzung konnten im November die Studienrichtungen Elektrotechnik und Technische Physik als Projektpartner gewonnen werden. Gender-Lehrveranstaltungen sind Teil des „soft skills“-Angebots der TU Wien.⁵⁰
- women@work: in Kooperation mit TUcareer und WIT gibt ab Sommersemester 2006 eine Veranstaltungsreihe für Studentinnen und Absolventinnen Einblick in verschiedene große Firmen und deren Einstellungsmodalitäten und Karriereaussichten.
- Delta 3: Teilnahme an den Sitzungen der Projektgruppe „Gender Mainstreaming“, Kooperation mit dem GIL-Projektteam zur Erstellung eines Didaktik-Handbuchs.
- Karriere-Lehrgang: Beginn der Aufbau eines 3semestrigen Lehrgangs für Nachwuchswissenschaftlerinnen (geplanter Start: Oktober 2006).

Veranstaltungen:

- 15.06.2005: Gender-Mainstreaming – Infoveranstaltung
- 13.10.2005: Mentoring – Infoveranstaltung zum Projekt TU!-MentorING für Nachwuchswissenschaftlerinnen der TU Wien
- 12.10. und 22.12.2005: Zeitmanagement-Seminar (für Frauen aus Frauenförderung, Gleichstellung und PR an der TU Wien)
- 17.11.2005: Tagung „Gender in der Technik“
- 15.11.2005: Ausschreibung für den ZONTA-Post Doc Preis.

2.3.3 Angehörige mit besonderen Bedürfnissen⁵¹

Die Agenden für Studien-Support und Rehabilitationstechnik sind im Institut „integriert Studieren“ (IS-TU) zusammengefasst. Die Aufgaben des Studien-Supports decken sich im Wesentlichen mit denen des Behindertenreferats.

- Koordination des Studien-Supports für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen.
- Individuelle Beratung und Information behinderter und chronisch kranker Studierender in allen Fragen, die im Zusammenhang mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung und Studium stehen, z.B. finanzielle Förderungen, rechtliche Rahmenbedingungen etc.
- Individuelle Unterstützung in der jeweiligen Studiensituation, z.B. Vermittlung zwischen Lehrenden und Studierenden.

⁴⁹ Gerald Badurek, Dieter Gutknecht, Ina Wagner, Peter Fleissner, Christian Breiteneder, Ingrid Steiner und Silvia Miksch.

⁵⁰ Analysefrage 27.

⁵¹ Analysefrage 28.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

- Unterstützung in der Organisation individueller Hilfsmittel, Unterstützung in der Organisation von fachspezifischer und persönlicher Assistenz.
- Einsatz für und Mitwirkung an einer barrierefreien Zugänglichkeit und Ausstattung der Gebäude und Infrastruktur der TU Wien, z.B. barrierefreie Planung von Neu- und Umbauten.
- Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen:
Nach innen: Bewusstseinsbildung hinsichtlich der Bedürfnisse behinderter und chronisch kranker Studierender im Bereich von Forschung, Lehre und Verwaltung.
Nach außen: Mitwirken an der Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen für behinderte und/oder chronisch kranke Studierende.
- Abhalten von Vorträgen und Seminaren in den Bereichen Behinderung, Studium und Ausbildung.
- Mitwirkung an und Durchführung von Forschungsprojekten, die für behinderte Menschen relevante Fragestellungen zum Thema haben.

Beratung

Im Berichtszeitraum wurden neben den Beratungen von Studierenden, die dauernde individuelle Studienunterstützung im Studienalltag benötigen, auch viele Studierende anonym beraten. Sehr viele Anfragen kamen von Studierenden anderer Universitäten, an denen es keine Behindertenbeauftragte gibt. Verstärkt wurde diese Situation noch durch das Ausscheiden der Behindertenbeauftragten der Universität Wien im Oktober 2005.

Folgende Themen finden sich immer wieder in der Beratungssituation:

- Allgemeine Fragen zum Studium wie Inskriptionsfristen oder Fragen zu den einzelnen Studienrichtungen
- Finanzielle Fragen: Familienbeihilfe, Studienbeihilfe, Fragen zur finanziellen Förderung auf Grund von Behinderung etc.
- Fragen zur barrierefreien Zugänglichkeit der einzelnen TU-Gebäude, Parkmöglichkeiten
- Fragen zur speziellen Prüfungsgestaltung auf Grund von Behinderung
- Fragen nach Transportmöglichkeiten, wie z.B. Fahrtendienste, um zur Universität und wieder nach Hause zu gelangen

Seit Oktober 2004 gibt es die erste blinde Studentin an der TU Wien. Das bedeutet, dass auch die Aufbereitung von Lehr- und Lernunterlagen mehr in den Vordergrund gerückt ist und ein wesentlicher Aufgabenbereich des Studien-Supports geworden ist.

Schaffung eines barrierefreien (Studien)Umfelds

Ein wesentlicher Teil der Arbeit des Studien-Supports ist es nach wie vor, dafür zu sorgen, dass Studierenden mit Behinderungen ein barrierefreies Studiumfeld zur Verfügung steht. Dies bedeutet in erster Linie daran mitzuwirken, dass im Falle von Umbauten der Gebäude der TU Wien auf barrierefreie Gestaltung der einzelnen Gebäude geachtet wird, aber auch die Bereitstellung von geeigneten Lehr- und Lernunterlagen und die Weiterleitung von für behinderte Studierende (laut Angaben des bm:bwk 12%) notwendigen Informationen gehören dazu.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

2005 wurde eine Liste erstellt, in der sämtliche Mängel der einzelnen TU-Gebäude im Hinblick auf Barrierefreiheit übersichtlich aufgelistet und mit Verbesserungsvorschlägen versehen sind.

Universitätsübergreifende Aktivitäten

Der Verein UNIABILITY, der Dachverband der Behindertenbeauftragten an Österreichs Universitäten, wird aufgrund der oben bereits angesprochenen Problematik der großen qualitativen Unterschiede der Studienunterstützung für Studierende mit Behinderungen an den einzelnen Universitäten ein Papier ausarbeiten in dem Mindeststandards für die Studienunterstützung von Studierenden mit Behinderungen und oder chronischen Erkrankungen aufgezeigt werden sollen.

Im Berichtszeitraum wurden die Behindertenbeauftragten wieder gebeten, ihre Stellungnahme zum Entwurf auf Gewährung von Studienbeihilfe für behinderte Studierende abzugeben.

Öffentlichkeitsarbeit

Um StudieninteressentInnen über die Studienmöglichkeiten an der TU Wien und die Aktivitäten des IS-TU zu informieren, aber auch, um das Institut und den Studien-Support TU-intern bekannter und somit für alle nutzbar zu machen, wurde ein Folder gestaltet.

Im Berichtszeitraum wurden zwei Messen besucht. Die „BeSt“ in Wien und die Messe „Jeder für Jeden“ im Wiener Rathaus. Auf den Messen wurde der Studien-Support der TU Wien präsentiert.

Bei der hauseigenen Veranstaltung „Yo!Einstein“ war IS-TU ebenfalls vertreten. Präsentiert wurden das Textvorhersagesystem EMU, Autonom und der Studien-Support.

Veranstaltungen

Gemeinsam mit der Wiener Assistenzgenossenschaft wurde auch 2005 wieder eine Veranstaltung „Selbstbestimmt Leben mit persönlicher Assistenz“ organisiert.

2.3.4 Technologietransfer⁵²

Die intensive Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, den Gebietskörperschaften und den Interessensvertretungen ist eines der Ziele der TU Wien. Dementsprechend wird der Ausbau des Wissens- und Technologietransfers am Außeninstitut-Technologietransfer der TU Wien (kurz „Technologietransfer“) durch folgende Tätigkeitsschwerpunkte und konkrete Maßnahmen unterstützt:

Initiierung von Wirtschaftskooperationen

Durch Veranstaltungen mit Repräsentanten der TU Wien zu aktuellen Forschungsgebieten, die für Anwender in der Wirtschaft von besonderer Bedeutung sind, sollen Firmen zu F&E Kooperationen mit der TU Wien angeregt werden. Als Ansprechstelle für Firmen mit Kooperationsinteresse sowie in Nachbesprechungen mit TeilnehmerInnen der unten genannten Veranstaltungen konnte der Technologietransfer eine Reihe konkreter Beratungen und Projekte initiieren.

⁵² Analysefrage 30.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen und Präsentationen von Know how der TU Wien für die Wirtschaft, in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Wien (WKW):

- 25.01.2005: „Multimedia Technologien – Bildverarbeitung“ (75 TeilnehmerInnen)
- 20.04.2005: „Mobile Ortungs- und Kommunikationssysteme“ (74 TeilnehmerInnen)
- 15.06.2005: „Nachhaltiges Wirtschaften und Ressourcenmanagement“ (33 TeilnehmerInnen)
- 22.06.2005: „Neue Werkstoffe“ (29 TeilnehmerInnen)
- 28.11.2005: „Innovative Gebäude“ (90 TeilnehmerInnen)

Folgende **Veranstaltungen** über Kooperationsangebote der TU Wien – in enger Kooperation mit der Wirtschaftskammer Wien (WKW) – wurden durchgeführt:

- 25.01.2005: „Multimedia Technologien – Bildverarbeitung“ (75 TeilnehmerInnen)
- 20.04.2005: „Mobile Ortungs- und Kommunikationssysteme“ (74 TeilnehmerInnen)
- 15.06.2005: „Nachhaltiges Wirtschaften und Ressourcenmanagement“ (33 TeilnehmerInnen)
- 22.06.2005: „Neue Werkstoffe“ (29 TeilnehmerInnen)
- 28.11.2005: „Innovative Gebäude“ (90 TeilnehmerInnen)

Weiters wurde bei Konzeption und Durchführung der Veranstaltung IT VIENNA REGION im März 2005 mitgewirkt (61 TeilnehmerInnen; Kooperationspartner dieser Veranstaltung waren EUREKA, EUTEMA, DANUBE und Vienna IT Enterprises).

Es wurden 25 konkrete **Projektanfragen** generiert und betreut; dies inkludiert die Erarbeitung der Projektskizze mit Aufgabenstellung, zeitlichen, finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen sowie ggf. Förderinformationen, TU-interne Vorgespräche bis zur Übergabe an den/die passende/n ForscherInnen.

Patentierung und Patentverwertung

Ziel ist die Generierung und Verwertung von Erfindungen und die entsprechende Bewusstseinsbildung an der TU Wien, da in vielen Fällen erst der Schutz einer Erfindung durch ein Patent einer Firma die investitionsintensive Umsetzung zu einer Innovation am Markt ermöglicht.

An den vom Technologietransfer konzipierten und durchgeführten 4 Veranstaltungen zu den Themen F&E-Verträge und Erfindungen an der TU Wien nahmen mehr als 50 TU-Angehörige teil.

Im Jahr 2005 wurden 30 Erfindungen an die TU Wien gemeldet, 22 Erfindungen davon von der TU Wien in Anspruch genommen bzw. der TU Wien übertragen und 20 Patentanmeldungen im Namen der TU Wien durchgeführt.

Im Rahmen des Programm uni:invent von bmbwk und BMWA wird eng mit aws:tecma zusammengearbeitet.

Gestaltung und Prüfung von F&E-Verträgen

Ziel ist eine gute vertragliche Absicherung der TU Wien bei Kooperationen und Forschungsaufträgen. Besonderes Augenmerk wurde auch im Berichtszeitraum auf die Regelung der Rechte an den Ergebnissen gelegt, um eine bestmögliche Nutzung der Ergebnisse unter Abwägung der Interessen und Beiträge der Kooperationspartner, der Öffentlichkeit (Förderungen) sowie der Universität zu

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

erreichen. Der Technologietransfer hat weitere TU-interne Vertragsmuster erstellt sowie in 289 Fällen ForscherInnen bei der Gestaltung von F&E-Verträgen beraten, Verträge überprüft und teils einzelne Vertragspunkte mit den Kooperationspartnern ausverhandelt.

2.3.5 Unternehmensgründung

Die TU Wien unterstützt die Gründung von neuen Unternehmen zu folgenden Zwecken:

Intensivierung der Umsetzung von Forschungsergebnissen in der Wirtschaft; Nutzung der TU Wien als Impulsgeber und „Jobgenerator“ im High-Tech-Bereich für die regionale und nationale Wirtschaft; Knüpfen enger Kontakte der TU Wien zu Firmen bei ihrer Gründung, damit Etablierung eines Naheverhältnisses, das später zu intensiver Nachfrage nach Know-how der TU Wien führt; Attraktivitätssteigerung der TU Wien für StudentInnen und AssistentInnen.

An der Nahtstelle von Know-how-Verwertung, Vertragsgestaltung und Wirtschaftskooperation ist der Technologietransfer mit operativen Aufgaben im Zusammenhang mit Unternehmensgründungen betraut.

INiTS

Der Inkubator INiTS Universitäres Gründservice Wien GmbH, an dem die TU Wien 37 % hält, hat seit der Gründung im Oktober 2002 in Summe 13 Projekte mit Bezug zur TU Wien im betreut. Davon wurden im Jahr 2005 folgende Projekte neu aufgenommen:

- 01.04.2005: Fluidtime – Serviceplattform für mobile Endgeräte
- 01.04.2005: QON – Entwicklung und Fertigung mikrostrukturierter Spezialbauteile
- 01.04.2005: Woodfusing – Ersatzentwicklung von Leimen und Klebstoffen
- 01.07.2005: Smart Information Systems – innovative Informationsplattform

Folgende Gründungsprojekte mit TU-Bezug wurden zusätzlich im Inkubator INiTS betreut:

- 17.12.2004: Merlinnovations – grafische Zutrittskontrolle
- 17.12.2004: Senactive InTime – Echtzeitüberwachung von betrieblichen Abläufen
- 01.11.2004: Delta Hedge – innovativer Softwareprodukte im Bereich Hedging
- 01.11.2004: Treventus (ehem. ScanRobot) – System zur digitalen Dokumentenarchivierung

Folgende Gründungsprojekte mit TU-Bezug zählen bereits zu den Alumnis:

- Ecodesign – umweltgerechte Produktentwicklung
- eDaktik – Innovative didaktische eLearning-Konzepte
- Formfinder – Software für formaktive Tragwerke
- iiNES GmbH – F&E Engineering und Dienstleistungen
- Incal Industrieanlagenbau – Galvanisierungsroboter

UNIUN

Der fünfte Durchgang des Qualifizierungs- und Weiterbildungslehrgangs UNIUN (UNiversitätsabsolventInnen gründen UNternehmen) wurde gemeinsam mit dem

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

Alumniverband der Universität Wien im Herbst 2005 gestartet. An der 3stufigen Businessplanentwicklung haben 28 AbsolventInnen bzw. StudentInnen der TU Wien teilgenommen (der Abschluss wird im April 2006 erfolgen).

2.3.6 EU Forschungsmanagement Unit

Von der Organisationseinheit „EU Forschungsmanagement Unit“ wurden im Berichtsjahr 2005 sieben Informationsveranstaltungen mit insgesamt mehr als 300 TeilnehmerInnen (WissenschaftlerInnen, ForschungsmanagerInnen und Verwaltungspersonal) gesamtverantwortlich durchgeführt (Konzeption, Durchführung und Dokumentation) in Kooperation mit der FFG-EIP zum Thema „EU Forschungsinfrastrukturen“ (26.01.2005) und den Wirtschaftsprüfungsgesellschaften Moore Stephens und Austroexpert zu den Themen „Audit von EU Forschungsprojekten“ (26.04.2005), sowie zur „EU Forscher/innen Mobilität - Marie Curie Stipendienaktionen (09.06.2005) und „Marie Curie Forschungsstipendien im 6. Rahmenprogramm – Humanressourcen und Mobilität“ (18.10.2005). Zum Thema „Management von EU Forschungsprojekten“ wurde sehr erfolgreich eine 3teilige Veranstaltungsreihe gemeinsam mit dem Institut für Managementwissenschaften und dem SAP Customer Competence Center durchgeführt.⁵³

Beratungs- und Betreuungsleistungen:

- Prüfung von etwa 40 vorbereitenden Dokumenten für die Vertragsverhandlungen von TU-WissenschaftlerInnen mit dem jeweiligen Koordinator bzw. auch direkt mit der EU Kommission.
- Korrespondenz mit TU Wien-Partnern, Prüfung von Geheimhaltungsvereinbarungen, Geschäftsordnungen, Partnerschafts-, Kooperationsverträgen, Fördervereinbarungen außerhalb des 6. Rahmenprogramms, Auskunft zu sozialversicherungs-, und steuerrechtlichen Angelegenheiten.
- Prüfung und Unterstützung bei der Ausarbeitung von etwa 40 Konsortialverträgen sowie intensive Beratung zu etwa 50 Finanzplänen für EU-Forschungsprojekte.
- Unterstützung bei der Erstellung von 29 Auditzertifikaten durch den Wirtschaftsprüfer im Jahr 2005 für Projekte der TU Wien im 6. EU-Rahmenprogramm mit einem gesamten Prüfvolumen von knapp 2 Millionen Euro.
- Projektmanagement (insbesondere Finanzplan und Projektorganisation) der EU co-finanzierten Large Scale Conference „Advanced Solid-State Photonics“ (ASSP) vom 06. bis 09.02.2005 in Wien, die mit 373 registrierten TeilnehmerInnen und 39 Ausstellern ein Rekordergebnis erzielte; Organisiert gemeinsam mit dem Institut für Photonik und der Optical Society of America (OSA).
- Aktive Teilnahme am Europäischen Mobilitätsportal für ForscherInnen (ERA-CAREERS) und dem Netzwerk der EU Mobilitätszentren (österreichische MOBA und europäische ERA-MORE Initiative) durch persönliche Beratung von mehr als 75 ForscherInnen.

⁵³ Teil 1: Grundzüge des Projektmanagements am 22./23.11.2005; Teil 2: Rechtliche und finanzielle Aspekte der Koordination von EU Forschungsprojekte am 30.11.2005; Teil 3: TU-interne Aspekte der Administration und des Managements von EU-Projekten am 06.12.2005

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

- Stellungnahmen zum Vorschlag der EU Kommission über das geplante 7. Rahmenprogramm für Forschung und technologische Entwicklung (2007 - 2013) an das bm:bwk im Wege des Rektorates insbesondere zum spezifischen EU Programmteil „PEOPLE“.

Zwischenbilanz der Projekt-Beteiligungen der TU Wien am 6. EU-Rahmenprogramm für Forschung und Technologie (2002 – 2006; Stand 31.12.2005)

73 EU Forschungsprojekte mit einer EU Fördersumme an die TU Wien von 16,2 Millionen Euro bewilligt.

Aufgeschlüsselt nach Forschungsgebieten:

- Information Society Technologies IST: 26
- Nano Materials Production NMP: 12
- Human Resources Mobility HRM: 7
- Sustainable Development SDEV: 9 (Energy 4, Global change 2, Transport 3)
- EURATOM: 5
- SME: 4
- AEROSPACE:3
- NEST: 2
- SSP: 2; Sonstige Forschungsbereiche: 3 (jeweils Einzelnennungen)

Aufgeschlüsselt nach EU Instrumenttypen:

- Strategic Research Projects STREP: 25
- Integrated Projects IP: 15
- Networks of Excellences NoE: 13
- Marie Curie Aktionen MC: 7
- Specific Support Actions: 4
- Andere Instrumente: 4 (jeweils Einzelnennungen)
- SME: 3; Integrated Infrastructure Initiative: 2

Sieben EU Forschungsprojekte aus dem 6. Rahmenprogramm werden von TU Wien-Instituten koordiniert (drei STREP, drei Marie Curie Actions, eine Specific Support Action).

Neben dem Kernbereich der EU Forschungsprojekte aus dem 6. Rahmenprogramm wurden von der EU Forschungsmanagement Unit im Berichtsjahr 2005 auch Beratungs- und Betreuungsleistungen für Projekte aus dem 4. und 5. EU-Rahmenprogramm sowie zu den EU Initiativen ASIA-LINK, ASIA-PRO-ECO, COST, e-Content, e-Learning, EQUAL, e-TEN, EUREKA, INTAS, MEDEA und TEMPUS erbracht.

Die erfolgreichen Beteiligungen der TU Wien am 6. EU-Rahmenprogramm sowie auch an andern europäischen Forschungs-, Technologie- und Bildungsinitiativen bilden das Fundament für die Weiterentwicklung einer effizienten Internationalisierungsstrategie der TU Wien im kommenden 7. EU-Rahmenprogramm für Forschung und Technologie (2007 – 2013) mit einer wesentlich längeren Laufzeit und einer Steigerung des Forschungsbudgets von derzeit 17,5 Milliarden Euro auf von der EU-Kommission vorgeschlagenen 73,2 Milliarden Euro.

2.3.7 Karriereservice

Das erste volle Geschäftsjahr des Career Centers der TU Wien (TUcareer) gestaltete sich als äußerst erfolgreich. Entsprechend dem Jahresabschluss 2005 konnte ein ausgeglichenes Ergebnis erreicht werden.

Der Fokus des Managements lag 2005 beim Aufbau eines kontinuierlichen Bürobetriebs, der Komplettierung des Angebotes für StudentInnen und Unternehmen.

In diesem Zusammenhang wurden im Laufe des Jahres drei geringfügig beschäftigte DienstnehmerInnen eingestellt. Bei allen DienstnehmernInnen handelt es sich um StudentInnen der TU Wien. Seit Oktober 2005 ist somit ein regelmäßiger Bürobetrieb sichergestellt, der es allen StudentInnen ermöglicht Anfragen an das Career Center zu richten.

Weiters wurden die Services auf Studierendenseite komplettiert. Per Oktober 2005 liefen, in Kooperation mit den Unternehmen MLP Private Finance und 3s Unternehmensberatung GmbH, die kostenlosen TUcareer-Karriereseminare an, die bereits in den ersten Monaten über 130 TeilnehmerInnen verzeichnen konnten.

Auch auf der Seite der Services für Unternehmen konnte das Angebot vervollständigt werden. Als letzter Baustein konnte im April 2005 der Vertrieb von Plakatwerbung an der TU Wien aufgenommen werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Berufsplanung an der WU Wien bei der zBp Absolventenmesse (10.11.2005) wurde fortgesetzt. Hier konnte ein Zuwachs, sowohl bei den ausstellenden Unternehmen, als auch bei den BesucherInnen verzeichnet werden. Der Anteil der BesucherInnen mit technischem Hintergrund blieb konstant bei rund 20 %.

2.3.8 Öffentlichkeitsarbeit

In der Organisationseinheit „PR und Kommunikation“ arbeiteten 2005 vier Mitarbeiterinnen (3 ½ Vollzeitäquivalente; Vorjahr: fünf bzw. 4 ½).

Mit 54 Presseaussendungen (Vorjahr: 58) und einer Pressekonferenz (Vorjahr: 4) wurden die Medien über die verschiedensten Themenbereiche aus Forschung, Lehre, Veranstaltungen, Konferenzen, Auszeichnungen informiert. In 7 (Vorjahr: 13) Forschungsnachrichten⁵⁴ wurde über Forschungsergebnisse oder -projekte berichtet, die jeweils an Subskribierte und ergänzend an JournalistInnen versandt wurden.

185 Mal (Vorjahr: 163) haben die MitarbeiterInnen der PR-Abteilung Informationen mit TU-Bezug aufgegriffen – zumeist redaktionell bearbeitet oder gänzlich neu verfasst – und als „News“ auf der TU-Website veröffentlicht.

Die Online-Redakteurin verwendete rund ein Viertel ihrer Arbeitszeit für die redaktionelle Betreuung der Studienhomepage und der Forschungshomepage.⁵⁵

2005 wurden vier Groß-Veranstaltungen durch die PR-Abteilung gesamtverantwortlich durchgeführt (Planung, Organisation, Durchführung, Dokumentation):

- Töchterttag (27.04.2005) an der TU Wien,

⁵⁴ Vgl. <http://www.tuwien.ac.at/forschung/nachrichten>

⁵⁵ Vgl. <http://www.tuwien.ac.at/studium/> bzw. <http://www.tuwien.ac.at/forschung>

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

- YO! Einstein (23.06.2005) – die Veranstaltung für SchülerInnen (14 - 18 Jahre), die Lust auf Mathematik, Physik, Chemie & Co machen soll,
- Lange Nacht der Forschung (01.10.2005, 17 - 24 Uhr).

Wesentliche organisatorische Mitbetreuung erfolgte für die Veranstaltung „Frauen in die Technik“ (FIT), mit der junge Frauen motiviert werden sollen, ein technisch-naturwissenschaftliches Studium (an der TU Wien) zu beginnen.

Insbesondere die Dienstleistung „PR Consulting“ wurde – über die konventionelle PR-Arbeit hinaus – 2005 vermehrt (jedoch nicht näher quantifizierbar) – von TU-Instituten in Anspruch genommen. Auch die graphische Gestaltung bzw. der graphische Support für die Realisierung von Plakaten und Foldern wurde vermehrt nachgefragt (sechs Projekte).

Die PR-Abteilung gibt vierteljährlich die Abteilungs-Zeitung „pr4pr“ heraus und informiert dabei nicht nur über ihre eigene Arbeit, sondern auch über jene aus den Fakultäten und der Verwaltung, Veranstaltungen und Neuigkeiten auf dem grafischen und Web-Sektor.

Neben den von PR und Kommunikation durchgeführten, unterstützten bzw. koordinierten Aktivitäten wurden auch von Fakultäten und Instituten zahlreiche PR-Akzente gesetzt:

- Die TU-ChemikerInnen waren im Sommer auch wieder an der Kinderuniversität an der Universität Wien beteiligt.
- An der Fakultät für Physik fanden anlässlich des Jahrs der Physik zahlreiche Veranstaltungen mit TU-Beteiligung statt.
- Die Fakultät für Informatik präsentierte unter dem Titel „epilog“ am 18.11.2005 Diplom- und Magisterarbeiten. Weiters wurden diverse Kolloquien abgehalten.
- Die Fakultät für Architektur und Raumplanung setzte unter dem etablierten Label „archdiploma“ von 05. bis 28.10.2005 die Präsentation von Abschlussarbeiten – diesmal in der Kunsthalle – fort.
- Beim Orchester der TU Wien gab es einen Dirigentenwechsel.⁵⁶ Das kulturelle Highlights im Berichtszeitraum war der „Ball der Technik“ am 27.01.2005 in der Hofburg.⁵⁷
- Drei (Vorjahr: vier) Streitgespräche: 08.06.2005: EU: Führt die Wirtschaftspolitik zur wirtschaftlichen Krise?, 12.10.2005: Jahr der Physik oder Jahr der Physikikonen, 15.12.2005: Ist die Landwirtschaft wirklich so wichtig für Europa?⁵⁸
- Der FC-TU Wien konnte am 18.05.2005 erstmals den Titel des Österreichischen Akademischen Meisters erringen.⁵⁹

⁵⁶ Vgl. <http://info.tuwien.ac.at/orchester/>

⁵⁷ Vgl. <http://www.music.at/tu-ball/>

⁵⁸ Vgl. http://www.tuwien.ac.at/pr/events/events_streitgespraeche.shtml

⁵⁹ Vgl. <http://www.tuwien.ac.at/fc/> bzw. <http://www.tuwien.ac.at/schach/>

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

2.3.9 Alumni⁶⁰

Der Verein der Freunde und Absolventen der TU Wien (VFA) informiert AbsolventInnen über seine Homepage⁶¹, die Zeitung „Bulletin“ und Veranstaltungen. Weiters führt er die Sponsionen an der TU Wien durch. Der VFA zählt mehrere Tausend Mitglieder.

2.4 Internationalität und Mobilität

2.4.1 Budget⁶²

Das zentrale Budget für die Förderung von internationalen Bildungskooperationen blieb mit 375 Tausend Euro (Vorjahr: 374) unverändert. Es teilte sich wie folgt auf:

Region	Wissenschaftl. Arbeiten im Ausland	Auslandsbeziehungen	Joint Study	Partnerschaften	Summe	%
EWR/Schweiz	46.460	38.534	9.290	23.785	118.069	32,3
USA/Kanada	17.160	12.334	48.341	2.989	80.824	22,1
Asien	7.560	30.937	24.288	469	63.253	17,3
Osteuropa/Russland	4.160	21.061	6.745	12.028	43.994	12,0
Australien/Neuseeland	8.077	7.714	16.770	0	32.561	8,9
Lateinamerika	3.500	7.026	9.845	0	20.371	5,6
Afrika	990	3.803	0	2.160	6.953	1,9
(Mitgliedsbeiträge)				9.240		
Summe	87.907	121.409	115.279	50.671	375.266	

Tabelle 9: Verteilung des Budgets für internationale Bildungskooperationen

2.4.2 ERASMUS⁶³

Das wichtigste Mobilitätsprogramm ist mit 238 Partneruniversitäten und 484 Studienplätzen (Vorjahr: 453) im EWR-Raum ERASMUS. Sowohl die Zahl der Outgoings als auch der Incomings ist steigend. 40 (Vorjahr: 34) TU Wien-Institute bieten Auslandsstudienplätze an, alle Studienrichtungen sind abgedeckt.

⁶⁰ Analysefrage 31.

⁶¹ Vgl. <http://alumni.tuwien.ac.at/>

⁶² Analysefrage 32 und 35.

⁶³ Analysefragen 34.

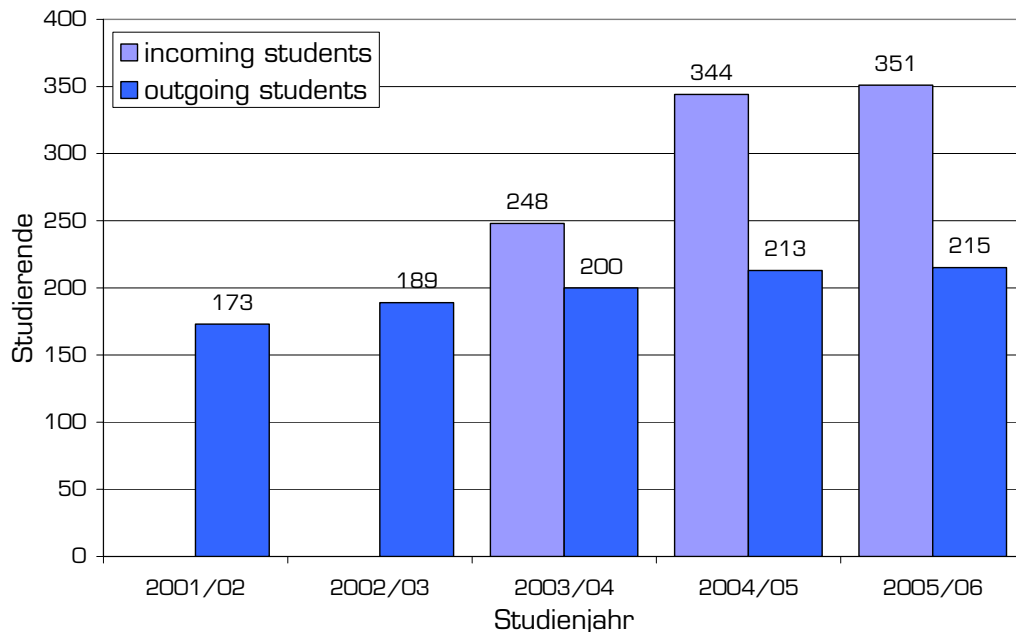


Abbildung 4: Incoming und Outgoing Students in ERASMUS

2.4.3 Doppeldiplomprogramme

- Im Zuge von Erasmus-Mundus konnte das Masterstudium „Computational Logic“ gemeinsam mit TU Dresden, Universidade Nova de Lisboa, Freie Universität Bozen und Universidad Politecnica de Madrid eingerichtet werden.
- Beim Netzwerk Top Industrial Managers for Europe (T.I.M.E.) hat die TU Wien im Berichtsjahr die Präsidentschaft übernommen. Hier gibt es Doppeldiplomaktivitäten mit den Écoles Centrales in Paris, Lille, Nantes und Marseille, der Universidad Politécnica de Madrid, dem Politecnico di Milano sowie der Faculté Polytechnique de Mons (Belgien).
- Das Doppeldiplomprogramm mit der University of Architecture, Civil Engineering and Geodesy Sofia (UACEG) im Bereich Bauingenieurwesen ist einseitig (nur „Incomings“).

2.4.4 Partnerschaften und Joint Study-Programme⁶⁴

Von den 48 Abkommen waren im Berichtszeitraum 22 aktiv. Neue Abkommen im Berichtszeitraum:

- Tongji University/Shanghai
- Shenzhen University
- Universidad de Alicante
- University of Zagreb
- Kaliningrad State University
- University of Pretoria

⁶⁴ Analysefrage 33.

2.4.5 Services für ausländische Studierende⁶⁵

Die Organisationseinheit „Internationale Bildungsk Kooperationen“ gibt für Incomings einen Welcome Guide heraus, es gibt Orientierungsveranstaltungen, ein Buddy Network⁶⁶, das Board of European Students of Technology (BEST)⁶⁷, Sprachkurse und 430 englischsprachige Lehrveranstaltungen im Studienjahr 2005/06.

2.5 Interuniversitäre Kooperationen⁶⁸

Jenseits der im restlichen Text beschriebenen Kooperationen – eine komplette Auflistung ist aufgrund der Mannigfaltigkeit der Aktivitäten unmöglich – sind noch folgende interuniversitären Kooperationen hervorzuheben:

2.5.1 Kompetenzzentren/-netzwerke und CD-Labors⁶⁹

K_{plus}-Kompetenzzentren:

- ABC Austrian Bioenergy Centre: Technical University of Denmark, Eindhoven University of Technology, TU Graz (3)
- alpS Centre of Natural Hazard Management: Universität Innsbruck, Universität für Bodenkultur, TU München, UBC Vancouver (4)
- CTR Carinthian Tech Research: Montanuniversität Leoben, Universität Linz, Medizinische Universität Graz (3)
- ECHEM Applied Electrochemistry: TU Graz, Universität Wien (2)
- LKR Leichtmetall-Kompetenzzentrum Ranshofen: ETH Zürich, Montanuniversität Leoben (2)
- MCL Materials Center Leoben: Montanuniversität Leoben, TU Graz (2)
- VRVis Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung: TU Graz (1)
- WOOD Wood Composites & Chemistry Competence Center: Universität für Bodenkultur, Universität Linz (2)

K_{ind}-Kompetenzzentren:

- EC3 E-Commerce: WU Wien, Universität Wien (2)
- holz.bau: TU Graz (1)
- Holztechnologie: Universität für Bodenkultur, TU Graz (2)
- IMCC Industrial Mathematics Competence Center: Universität Linz, Universität Innsbruck (2)

K_{net}-Kompetenznetzwerke:

- AAR Luftfahrttechnologie / Verbund- und Leichtwerkstoffe: Montanuniversität Leoben (1)

⁶⁵ Analysefrage 33.

⁶⁶ Vgl. <http://info.tuwien.ac.at/buddynetwork/>

⁶⁷ Vgl. <http://info.tuwien.ac.at/best/>

⁶⁸ Analysefrage 39.

⁶⁹ Quelle K_{plus}: <http://www.tig.or.at/foerderungen/kplus/zentrenlinks/> (28.04.2006) ; Quelle K_{ind} und K_{net}: <http://www.kompetenzzentren.biz/index.mc?docid=534> (28.04.2006), <http://www.cdg.ac.at/> (28.04.2006) sowie eigene Recherchen.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

- Kompetenznetzwerk Holz: Universität für Bodenkultur, TU Graz, Universität Innsbruck (3)
- RENET Energie aus Biomasse: Universität für Bodenkultur (1)

Ferner bestehen interuniversitäre Kooperationen in diversen weiteren Programmschienen der FFG (neben der Programmschiene „Strukturprogramme“ wie K_{plus} , K_{ind} , K_{net} , A_{plus} , B) vorwiegend in den Programmschienen „Thematische Programme“ (wie FIT-IT, NANO usw.) und in direkten Kooperationen mit der Wirtschaft und mit Körperschaften.

CD-Labors:

- Laserentwicklung und deren Anwendung in der Medizintechnik: Medizinische Universität Wien (1)

2.5.2 FWF

Spezial-Forschungsbereichen (SFB):

- F11 AURORA: Universität Wien (1)
- F15 Kontrolle und Messung von Quantensystemen: Universität Innsbruck, Universität Wien (2)
- F16 ADLIS: Universität Wien (1)
- F25 IR-ON: Universität Linz, Universität Wien, TU München (3)

Nationalen Forschungsnetzwerke (NFN):

- S83 Zahlentheoretische Algorithmen und ihre Anwendung: Universität Linz, Universität Salzburg, Montanuniversität Leoben, TU Graz (4)
- S90 Nanowissenschaften auf Oberflächen: Universität Linz, Universität Innsbruck, Universität Graz, Universität Wien, TU Graz (5)
- S91 Kognitives Sehen: TU Graz, Montanuniversität Leoben (2)
- S92 Industrielle Geometrie: TU Graz, Universität Innsbruck, Universität Linz (3)
- S96 Analytic Combinatorics and Probabilistic Number Theory: TU Graz, Montanuniversität Leoben, Universität Wien, Universität Linz, Universität Salzburg (5)

Dokoratskollegs (DK):

- W8 Differentialgleichungsmodelle in Wissenschaft und Technik: Universität Wien (1)
- W4 Computergestützte theoretische Materialforschung: Universität Wien (1)

Darüber hinaus gibt es auch viele interuniversitäre Kooperationen in den vom FWF geförderten Einzelprojekten.

2.5.3 EU-Projekte

In den zahlreichen EU-Projekten (149 im 5. und bis dato⁷⁰ 97 im 6. EU-Rahmenprogramm), an denen die TU Wien beteiligt ist, sind freilich auch zahlreiche andere europäische Universitäten vertreten.

⁷⁰ Stand 25.04.2006.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

2.5.4 Unternehmensgründung

- INiTS: Universität Wien, Universität für Bodenkultur (2)
- UNIUN: Universität Wien (1)
- Gründerplattform der Wiener Universitäten: WU Wien (1)

2.5.5 Internationale Kooperationen

- 48 Partnerschaftsabkommen, davon z.Zt. 22 aktiv.
- Zahlreiche Joint- und Double Degree-Programme (u.a. T.I.M.E.)
- Zahlreiche „institution building“-Projekte

2.5.6 Lehre und Weiterbildung

Unter anderem:

- Gemeinsam mit der Universität Wien und zum Teil der Medizinischen Universität Wien werden bis Ende des Studienjahrs 2005/2006 die Bachelor- und Masterstudien aus dem Bereich Informatik und Wirtschaftsinformatik sowie das Lehramtsstudium Informatik und Informatikmanagement interuniversitär durchgeführt.
- Naturwissenschaft- und Technik-Modul (8 ECTS-Punkte) für das Masterstudium „Gender Studies“ an der Universität Wien.
- Enge Kooperation bei der Weiterbildung mit der Wirtschaftsuniversität Wien und der Donau-Universität Krems.

2.5.7 Weitere

Geo-Standort Wien: Forschung und Lehre im Bereich der Erdwissenschaften an der TU Wien, der Universität Wien und der Universität für Bodenkultur werden unter dem Begriff „Geo-Standort Wien“ abgestimmt und zu interuniversitären Kooperationen zusammengefasst. Von der TU Wien sind aktuell die Fachbereiche Geophysik und Ingenieurgeologie eingebunden.

IFA-Tulln: Die TU Wien ist, neben der Universität für Bodenkultur und der Veterinärmedizinischen Universität, am Interuniversitären Departement für Agrarbiotechnologie (IFA) Tulln beteiligt.⁷¹

⁷¹ Siehe <http://www.ifa-tulln.ac.at/>. Das IFA-Tulln, gegründet 1994 als interuniversitäre Forschungseinrichtung der Universität für Bodenkultur, der TU Wien und der Veterinärmedizinischen Universität Wien, wurde mit Inkrafttreten des UG'02 als Department der Universität für Bodenkultur, welche die Gesamtrechtsnachfolgerin ist, eingerichtet. Die weitere Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen mit den daraus resultierenden Rechten und Pflichten ist mit Wirksamkeit per 01.01.2004 in einem Vertrag lt. §136 Abs.5 UG'02 geregelt. Der TU Wien werden vertragsgemäß besondere Mitwirkungsrechte eingeräumt, zu deren Wahrung ein Beirat, bestehend aus je zwei Vertretern der beteiligten Universitäten sowie einem Vertreter des Bundeslandes Niederösterreich, eingerichtet wurde. Das IFA-Tulln ist in fünf Institute, welche nicht Organisationseinheiten im Sinne des §20 Abs.5 UG'02 sind, untergliedert. Die Leistungen des IFA-Tulln als Department sind in den Tätigkeits-/Leistungsberichten, Wissensbilanzen usw. der beteiligten Universitäten gesondert auszuweisen. Die beteiligten Universitäten haben das Recht, die Leistungen ihrer zugeordneten IFA-Institute, im Fall der TU Wien des Analytikzentrums, in ihren Berichten unter Nennung des IFA-Tulln anzuführen. Für die Leitung des Analytikzentrums am IFA-Tulln hat die TU Wien ein Vorschlagsrecht.

2.6 Bibliotheken



Hauptbibliothek der TU Wien

Die Universitätsbibliothek der TU Wien (UBTUW) erwirbt und sammelt „Literatur“ in allen Erscheinungsformen auf dem Gebiet der Naturwissenschaft und Technik mit Schwerpunkt der an der TU vertretenen Fächer, erfasst die Literatur als Anlagevermögen, verwaltet zentral die laufend gehaltenen Zeitschriften, verzeichnet die Erwerbungen in bibliographischen Datenbanken (= Katalogen), erschließt diese nach inhaltlichen Kriterien und ordnet sie systematisch.

Mit Ende Dezember 2005 zählte die UBTUW insgesamt 1,278.457 (2004: 1,253.960) Bände, wovon 702.634 (2004: 690.470) Bände an der Hauptbibliothek benützt werden können (die zur Aufstellung dafür nötigen Bücherregale/Fachböden sind 17,6 km!).

Im Bereich „Print“ werden für Lehr- und Forschungszwecke (aufgestellt an Fakultäten/Instituten) bzw. das Studium (Lehrbuchsammlung und sonstige „freihand“ systematisch angeordnete Bücher in der Hauptbibliothek und in den Fachbibliotheken, die ständig durch Fachreferent/innen, also wissenschaftliche BibliothekarInnen aktualisiert werden) angeboten: Bücher, Zeitschriften, Normen und Sonderdrucke der TU-Angehörigen.

Im Bereich „Non-print“ (nach Abschluss von Lizenz-, bzw. Konsortialverträgen: für die Benützung in der ganzen Domain „tuwien.ac.at“ im kompletten TUNET) gibt es: Electronic journals, Electronic books, Datenbanken und Digitale Medien.

Betreuung und fachliche Beratung der BenutzerInnen gibt es in der Hauptbibliothek (während der Öffnungszeiten mit fachkundigem Personal ständig besetzter Informationsplatz im 1. Stock bzw. persönliche Beratung und Betreuung bei fachspezifischen Informationsproblemen) und in den durch BibliothekarInnen betreuten Fachbibliotheken (Mathematik/Physik, Chemie, Städtebau/Raumplanung). Darüber hinaus bietet die UBTUW Einführungsveranstaltungen in die Benützung der Bibliothek und in die effektive Nutzung der Datenbanken an.

Die UBTUW

- besorgt Bücher, die nicht in Wiener Bibliotheken vorhanden sind, zur Benützung (=Fernleihe), sowohl national als auch international
- besorgt Fachartikel (zumeist aus Zeitschriften), die nicht im Bestand der UBTUW sind, in Kopie (=Document Delivery), sowohl national als auch international
- führt Online-Recherchen in Datenbanken durch (überwiegend für Angehörige der Lehre und Forschung der TU, aber auch für außeruniversitäre Kunden, z.B. Firmen) (Informationsvermittlungsstelle)

- stellt mehr als 650 Leseplätze in der Hauptbibliothek und mehr als 140 Leseplätze in den Fachbibliotheken den Benützern zur Verfügung (davon 40 als EDV-Arbeitsplätze mit PCs ausgestattet).

Zu den BenutzerInnen der UBTUW zählen die Angehörigen der TU Wien (in Lehre, Forschung und Studium), Angehörige anderer Universitäten und Fachhochschulen, SchülerInnen von AHS und BHS, Angehörige von Bundesdienststellen, Firmenangehörige sowie potentiell jede/r Interessierte (= „walk-in-user“). Die Entlehnung von Büchern ist für bestimmte der angeführten BenutzerInnengruppen an Bedingungen und ggf. an die Entrichtung von Gebühren geknüpft.

2.6.1 Standorte und Benützung

Neben der Hauptbibliothek (Resselgasse 4) verfügt die TU über Fachbibliotheken für Mathematik/Physik (Wiedner Hauptstraße 8 – 10) sowie Chemie (Getreidemarkt 9).

	Haupt- bibliothek	Mathematik Physik	Chemie	Summe	Vorjahr
Öffnungstage	243	231	229		
Öffnungsstunden	2.311,5	1.322,0	1.463,0	5.096,5	5.112,0
Entlehnungen	110.165	4.158	1.417	115.740	110.073
BenutzerInnen	347.964	16.600	24.439	389.003	391.077

Tabelle 10: Bibliotheksstandorte und Benützung⁷²

2.6.2 Fernleihe und Literaturdienst

Im Zuge der aktiven (gebenden) Fernleihe wurden 1.381 (Vorjahr: 1.295) Bände, davon 242 (Vorjahr: 245) ins Ausland, versendet. In der passiven (empfangenden) Fernleihe wurden 597 (Vorjahr: 684) Bände, davon 146 (Vorjahr: 219) aus dem Ausland, empfangen.

Der Literaturdienst und die Kopierstelle erhielten im Jahr 2005 6.590 (Vorjahr: 7.378) Bestellungen von Literaturstellen in Kopien. 1.709 (Vorjahr: 1.884) Zeitschriftenartikel wurden in Kopie aus anderen Bibliotheken des In- und Auslandes beschafft, die übrigen Kopien wurden in der Universitätsbibliothek der TU angefertigt. Insgesamt wurden auf den Kopiergeräten der Universitätsbibliothek 436.894 (Vorjahr: 407.385) Kopien angefertigt. Von den Bestellungen kamen 5.303 (Vorjahr: 6.444) von Universitätsfremden (z.B. von Firmen). Zur Erledigung aller Bestellungen wurden 358.404 (Vorjahr: 330.342) der oben angeführten Kopien angefertigt.

2.6.3 Literaturbudget

Im Berichtszeitraum wurden 7.602 (Vorjahr: 6.492) Bücher im Gesamtwert von EUR 745.517 (Vorjahr: 417.209) angeschafft:

⁷² Analysefrage 42.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

Fakultät/Einrichtung	Bände (Anzahl)	Vorjahr	Ausgaben (EUR)	Vorjahr
Mathematik/Geoinformation	334	429	21.608	25.219
Physik	128	83	12.255	5.378
Technische Chemie	281	209	40.578	24.849
Informatik	700	305	35.487	15.659
Bauingenieurwesen	482	500	27.951	27.009
Architektur/Raumplanung	1.460	1.073	55.500	39.912
Maschinenwesen/Betriebswissenschaften	416	390	30.273	28.848
Elektrotechnik/Informationstechnik	370	293	24.957	22.479
Sonstige	129	42	3.798	1.298
Hauptbibliothek	3.302	3.168	476.708	226.558
Summe	7.602	6.492	729.118	417.209

Tabelle 11: Literaturanschaffungen Bücher

Im Bereich der Hauptbibliothek sind auch 653 Bände für die Lehrbuchsammlung enthalten. Bei den Zeitschriften zeigt sich folgendes Bild:

Fakultät/Einrichtung	Titel (Anzahl)	Ausgaben (€)	Ø-Preis (€)
Mathematik/Geoinformation	234	240.163	1.026
Physik	48	205.394	4.279
Technische Chemie	192	445.783	2.321
Informatik	3	422	140
Bauingenieurwesen	92	40.785	443
Architektur/Raumplanung	171	32.121	187
Maschinenwesen/Betriebswissenschaften	101	77.951	771
Elektrotechnik/Informationstechnik	40	23.943	598
Sonstige	9	1.477	164
Hauptbibliothek	395 ⁷³	256.077	648
Summe	1.285	1.324.116	121

Tabelle 12: Literaturanschaffung Zeitschriften

2.6.4 Elektronische Zeitschriften, Datenbanken und DISS-ONLINE⁷⁴

Im TUNET (Rechner innerhalb der Domain „tuwien.ac.at“) sind 14.908 (Vorjahr: 12.186) elektronische Zeitschriften benützbar, 3.866 (Vorjahr: 3.616) davon im Rahmen von bezahlten Lizenzen (in österreichweiten Konsortien).

72 Datenbanken werden (überwiegend im TUNET) angeboten. Zu den größten (und teuersten) der angebotenen Datenbanken zählen: Science Citation Index (Thomson ISI – Institute of Scientific Information), IEEE Explore, INSPEC, CAS-Scholar SciFinder. Das Literaturbudget war dafür mit EUR 550.180 (Vorjahr: 473.772) belastet.

Die UBTUW stellt in ihren Regalen praktisch alle TU-Dissertationen (ca. 7.200) zur Verfügung. Seit dem Jahr 2003 bemüht sie sich auch, im Zuge des Projektes DISS-

⁷³ Davon 133 Informatik-Zeitschriften.

⁷⁴ Analysefrage 43.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2005

ONLINE möglichst umfassend auch elektronische Versionen anzubieten bzw. die auf verschiedenen Servern aufliegenden elektronischen Versionen der Dissertationen zentral auf einem Dokumentenserver zu speichern und vom Online-Katalog direkt zum Volltext zu verlinken. Per Ende 2005 waren 391 (davon 127 aus 2005 und 132 aus 2004) Dissertationen im Volltext auf diesem Server. Pro Monat werden diese Dissertationen rund 500 Mal aufgerufen. Zum Vergleich: Die gedruckten Dissertationen werden unter 100 Mal pro Monat entlehnt!

2.6.5 Normen

Die Bibliothek stellt in der Hauptbibliothek eine laufend aktuell gehaltene Sammlung der ÖNORMEN, DIN-Normen, EN-Normen und VDI zur Benützung bereit. Die Ausgaben dafür betragen 2005 EUR 120.171 (Vorjahr: 125.418).

2.7 Verwendung der Studienbeiträge

Kategorie	Beschreibung	Obergrenze Untergrenze	Punkte	Prozent	Betrag
Soziales und Beratung	Mehr Beratung sowie Fonds für Härtefälle und Studierende aus "Entwicklungsländern"	€150.000 €300.000	3.887	8,97%	€152.582
Hörsäle und Seminarräume	Renovierung und Verbesserung der Ausstattung	€200.000 400.000	5.216	12,04%	€245.413
Laborausstattung	Instandsetzung, Verbesserung der Sicherheit, Investitionen in Geräte	€2.500.000 €3,500.000	7.880	18,19%	€3.147.722
Infrastruktur	Lernbereiche, EDV-Räume, Fahrradständer u.ä.	€80.000 €200.000	5.728	13,23%	€116.950
Lehrveranstaltungen	Softskill-LVA's, alternative technikrelevante LVA's, Förderung von e-learning und e-teaching Methoden, Tutorien, Exkursionen	€1.000.000 €1.300.000	10.073	23,26%	€1.298.201
Konkrete Studienunterstützung	Lehrmittelförderung (Software, Skripten, Kopieren), Bücherankauf	€2.000.000 €3.000.000	6.749	15,58%	€2.469.132
Internationales	Exchange-Programme, Mobilitätsunterstützung, Unterstützung der Initiativen "Buddy-Network" und "BEST"	€70.000 €100.000	3.778	8,72%	€70.000
Summen			43.311	100,00%	€7.500.000

Tabelle 13: Abstimmungsergebnis Zweckwidmung der Studienbeiträge⁷⁵

Hinsichtlich der Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren (zur Verteilung festgesetzte 7,5 Millionen Euro in 2005) wurde vom Senat eine Liste von Kategorien sowie Betragsunter- und -obergrenzen festgelegt. Die Kategorien wurden vom 17. bis 31.01.2005 elektronisch zur Abstimmung gebracht. Die Abstimmung durch 4.375 Studierenden (Wahlbeteiligung: 29,3 %) ⁷⁶ lieferte das in Tabelle 13 dargestellte Ergebnis. Aus organisatorischen Gründen wird das Abstimmungsergebnis erst im Folgejahr (hier also: 2006) budgetwirksam.

⁷⁵ Analysefrage 44.

⁷⁶ Analysefrage 45.

3 Anhang

3.1 Abbildungen/Tabellen

Abbildung 1: Organigramm	12
Abbildung 2: Gesamtzufriedenheit bei der LVA-Bewertung (WS 2004/05 vs. WS 2005/06)	15
Abbildung 3: Entwicklung der Drittmittel.....	22
Abbildung 4: Incoming und Outgoing Students in ERASMUS	41
Tabelle 1: Verankerung der TU-Kooperationszentren in den Instituten der Fakultäten.....	10
Tabelle 2: Validierter Leistungsoutput.....	14
Tabelle 3: Anzahl der laufenden Forschungsprojekte.....	14
Tabelle 4: Ranking der besten technischen Universitäten Europas.....	17
Tabelle 5: Auszeichnungen/Preise (Auswahl)	22
Tabelle 6: ordentliche Bachelor-, Master- und Diplomstudien im Wintersemester 2005/06 (Vorjahreswerte in Klammer)	23
Tabelle 7: Implementierungsstand der Bachelor-/Masterstudien.....	24
Tabelle 8: Häufigkeit des Studienabbruchs im 1. und 2. Studienjahr	25
Tabelle 9: Verteilung des Budgets für internationale Bildungsk Kooperationen	40
Tabelle 10: Bibliotheksstandorte und Benützung	46
Tabelle 11: Literaturanschaffungen Bücher	47
Tabelle 12: Literaturanschaffung Zeitschriften.....	47
Tabelle 13: Abstimmungsergebnis Zweckwidmung der Studienbeiträge.....	49